1891. **Der Gesellige.** No. 59.

Mittwoch, 11. März. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen" für den Monat März werden von allen Postämtern und Landbriefträgern noch angenommen. Der Abonnementspreis für einen Monat beträgt, wenn man den „Geselligen" vom Postamt abholt, **60 Pf.**, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt, 75 Pf.

Im Monat März kommt ein hochinteressanter Roman **„Wirre Wege"** von Hans v. Spielberg zum Abdruck.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 84. Sitzung am 9. März.

Die zweite Berathung des Marineetats wird fortgesetzt mit der Abstimmung über den Antrag auf Verweisung der Titel „erste Raten für die Panzerfahrzeuge S. und U." und des Antrags Manteuffel auf Bewilligung derselben an die Budgetkommission. Die Verweisung wird gegen die Stimmen der Volkspartei und Sozialdemokraten, sowie eines Theils der Freisinnigen und des Zentrums angenommen.

Die ersten Raten für Panzerfahrzeug T., einen Kreuzer und einen Aviso werden nach dem Antrage der Kommission gestrichen. Ebenso wird bezüglich des Restes des Etats debattelos nach den Kommissionsanträgen beschlossen.

Das Haus geht demnächst zur ersten Berathung des Gesetzes über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches über, welches im Prinzip den Satz aufstellt, daß das Recht, Telegraphen- und Telephonanlagen zu betreiben, ausschließlich dem Reiche (in Bayern und Würtemberg diesen Staaten) zusteht. Die Ausübung dieses Rechtes kann für einzelne Strecken oder Bezirke durch den Reichskanzler verliehen werden. Anlagen für den innern Dienst von Betrieben u. s. w. unterliegen diesem Gesetze nicht.

Abg. Frh. v. Buol (Ctr.) beantragt Ueberweisung des Gesetzes an eine Kommission von 21 Mitgliedern, da es grundlegende Fragen behandele, die eine eingehende Berathung nothwendig machen. Mit der Monopolisirung des Fernsprechverkehrs seitens des Staates erklärt sich Redner im Prinzip einverstanden, da derselbe den Charakter des Telegraphenverkehrs habe. Dadurch werde eine Einheitlichkeit in dem Telegraphenwesen herbeigeführt. In der Kommission würden aber auch manche von der Vorlage nicht berücksichtigte Punkte erwogen werden müssen, z. B. die Frage des Depeschengeheimnisses, die Vorrechte der Verwaltung gegenüber dem privaten und öffentlichen Eigenthum bei Neuanlagen.

Abg. v. Bar (dfr.): Bisher bestand thatsächlich ein Monopol der Regierung im Telegraphenwesen, aber es entbehrte bis jetzt der gesetzlichen Grundlage. Die überwiegende Meinung geht dahin, daß das Deutsche Reich dieses Monopol nicht entbehren könne, wie ja auch andere Staaten zur Monopolisirung des Telegraphenwesens übergegangen sind. Der Gesetzentwurf gestattet auch Privatpersonen, nach Vereinbarung mit der Behörde Telegraphenlinien herzustellen. Aber das Gesetz selbst bestimmt über die Art und Weise und über die Bedingungen, unter welchen dieses Recht verliehen werden kann, nichts. Es kann nun der Fall sein, daß z. B. die Reichstelegraphenverwaltung zweifelhaft ist über die Zweckmäßigkeit, an einem Orte eine Telegraphen- und Telephonlinie zu errichten, daß dagegen eine Privatgesellschaft zu ihrer Herstellung bereit ist. Da wäre es gut, eine feste Regel aufzustellen, nach welcher die Konzession verliehen werden kann, damit die Gesellschaft nicht von der Willkür der Verwaltung abhängig ist.

Abg. Möller (nl.): Wir erkennen das Bedürfniß für eine gesetzliche Regelung dieser Sache an. Auch dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern schließe ich mich an. Für richtiger würde ich es aber halten, wenn dort die Vorlage bezüglich der elektrischen Leitungen, welche uns ja bevorstehen soll, behandelt würde. Wenn wir auf der einen Seite das unbedingte Monopol aussprechen, so binden wir uns damit die Hände bezüglich der Frage der elektrischen Leitungen, die später gesetzlich entschieden werden soll. Ich möchte deshalb den Wunsch aussprechen, daß uns dieses Gesetz möglichst gleich vorgelegt werden möge. Die Grenze der Zulässigkeit von 15 Kilometern, wie sie in Bezug auf die Leitung innerhalb eines eigenen Grundstücks festgesetzt ist, ist zu kurz. Ebenso muß die Möglichkeit gegeben sein, daß man zwischen zwei Grundstücken eine Telephonverbindung herstellen kann, ohne daß das Reichsregal dadurch verletzt wird. Das ist nach dem bestehenden Reglement nicht möglich. Selbstredend müßte ja die Verwaltung die Konzession dazu ertheilen und die Bedingungen dafür feststellen, aber die Möglichkeit solcher Verbindungen muß vorhanden sein.

Der Gesetzentwurf wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Dann folgt die Berathung des mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz abgeschlossenen Internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr.

Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Schulz: Auf dem Gebiete des Verkehrswesens haben wir bisher zwei internationale Abmachungen: Den Weltpost-Verein und den Telegraphenvertrag. Auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs fehlte bisher eine internationale Norm und man war auf Vereinbarungen zwischen den einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen angewiesen. Der Vertrag hat den Zweck, den Güterverkehr des größten Theiles des europäischen Festlandes auf eine einheitliche Rechtsgrundlage zu stellen, und es ist dies das erste Mal, daß internationales Recht in solcher Weise festgelegt wird, denn der Weltpost- und der Telegraphenvertrag betreffen nur gemeinsame Verwaltungsmaßregeln. Den Forderungen unseres Handelsstandes sind in Bezug auf den Schadenersatz wichtige Zugeständnisse gemacht worden. Eine Umarbeitung unseres deutschen Betriebsreglements, welches sich dem internationalen Vertrage anschließt und im Wesentlichen mit demjenigen von Oesterreich-Ungarn übereinstimmt, ist im Werden begriffen.

Abg. v. Bar (freis.) bemerkt: Es handelt sich um ein großes internationales Uebereinkommen, das man mit Freude begrüßen kann.

Der Gesetzentwurf wird an die Kommission überwiesen, welche über das Telegraphengesetz Bericht erstatten soll.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 52. Sitzung am 9. März.

Die zweite Berathung des Gewerbesteuergesetzes wird bei § 5 fortgesetzt. Dieser Paragraph bestimmt in seinem ersten Absatze, daß Vereine, eingetragene Genossenschaften, und sonstige Korporationen, die nur die eigenen Bedürfnisse ihrer Mitglieder (und zwar satzungsgemäß und thatsächlich nur dieser), an Geld, Lebensmitteln u. s. w. zum Selbstkostenpreise zu beschaffen bezwecken, von der Gewerbesteuer befreit sein sollen. Hierzu beantragen die Abgeordneten v. Tiedemann-Bomst (fk.) und Schultz (nat.-lib.) die Worte „satzungsgemäß und thatsächlich", und Parisius (deutschfr.) die Worte „zum Selbstkostenpreise" zu streichen.

Nach Absatz 2 sollen Konsumvereine mit offenem Laden, und Konsumanstalten mit offenem Laden, die von gewerblichen Unternehmern unterhalten werden, gewerbesteuerpflichtig sein. Abg. Parisius beantragt diesen Absatz zu streichen.

Ebenso beantragen die Abgg. v. Itzenplitz (kons.) und Gen. den Absatz 3, wonach Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit der Steuer unterworfen sein sollen, zu streichen.

Abg. vom Heede (nat.-lib.) tadelt die Verschärfung der Kommissionsbeschlüsse, welche auf die Thätigkeit der Konsumvereine schädlich wirke. Eine solche Einengung sei um so schädlicher, als diese Vereine das Sparen unter den unteren Klassen begünstigten. Es sei darum ungerechtfertigt, die Konsumvereine, welche einen Gewinn erzielen, schlechter zu stellen als die übrigen.

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Es handelt sich hier nur darum, den bestehenden steuerlichen Zustand außer Zweifel zu stellen und fernerhin aufrecht zu erhalten. Unleugbar machen die Konsumvereine den anderen Gewerbetreibenden große Konkurrenz, sie verkaufen nicht nur nothwendige Lebensbedürfnisse, sondern auch Luxusartikel, wie es z. B. Konsumvereine giebt, die Glacehandschuhe rc. verkaufen. Ich bitte Sie dringend die Beschlüsse der Kommission aufrecht zu erhalten.

Generalsteuerdirektor Burghart: Der ursprüngliche Zweck der Konsumvereine war, den kleinen Leuten, Arbeitern, Handwerkern rc. zu nützen, indem man deren wirthschaftliche Leistungsfähigkeit an einer Stelle zusammenfaßte. Nach und nach ist indeß dieser Zweck vielfach außer Augen gelassen worden. Der Mittelstand betheiligte sich lebhaft an den Konsumvereinen und schließlich trat das Bestreben hervor, möglichst hohe Dividenden zu erzielen. In diesem Falle ist es nur gerechtfertigt, die Konsumvereine steuerpflichtig zu machen. Ich möchte Sie bitten, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. Parisius (dfr.): Der Regierungskommissar hat die geschichtliche Entwickelung der Konsumvereine unrichtig dargestellt. Erst seit dem Jahre 1885 sind alle Genossenschaften auf Grund einer Ministerialverfügung ohne Ausnahme der Steuer unterworfen. Ich würde es für das Beste halten, den ganzen § 5 zu streichen, denn ich sehe keinen Grund ein, eingetragene Genossenschaften anders zu behandeln wie andere Gewerbetreibende. Man scheint das neue Genossenschaftsgesetz hier garnicht berücksichtigt zu haben. Seltsam ist, daß der Landwirthschaftsminister sich darum nicht bekümmert zu haben scheint, wie diese Bestimmung auf die Entwickelung der landwirthschaftlichen Genossenschaften wirken wird, für deren Förderung sich doch auch das Landesökonomiekollegium ausgesprochen hat. Eine ganz besondere Härte liegt in der Besteuerung der kleinen Rohstoff-Genossenschaften. Die Feindschaft gegen die Genossenschaften ist das Charakteristische bei allen neuen Steuergesetzen. Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen.

Abg. Dasbach (Centr.) bittet um Annahme des Kommissions-Antrages. Die Konsumvereine seien zum großen Theil sehr nützlich, aber ein besonderes Steuerprivilegium dürfe ihnen nicht gewährt werden, weil ihre Konkurrenz für die kleinen Gewerbetreibenden dadurch noch drückender werde.

§ 5 wird mit dem Antrage v. Itzenplitz unter Ablehnung aller übrigen Anträge angenommen. (Also Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit sind nicht der Steuer zu unterwerfen.)

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung, mit Rücksicht auf die um zwei Uhr stattfindende Reichstagssitzung. Nächste Sitzung Dienstag.

Zur Lage.

Der Reichstag hat nunmehr (wie der Leser auch aus den Reichstagsberichten ersieht) die Frage des Neubaues zweier Panzerfahrzeuge (Kanonenboote) an die Kommission zurückverwiesen; 1½ Millionen für das Fahrzeug T wurden abgelehnt, ebenso ½ Million für den Kreuzer F und 1 Million für den Aviso H; gestrichen wurden ferner 800 000 Mark für die Artillerie der Kreuzerkorvetten J und K. Die Kommission wird heute, Mittwoch, wegen Bewilligung der Kanonenboote Beschluß fassen.

Der Abg. Rickert, ein eifriger Freund der Entwickelung der deutschen Flotte und als Danziger ein genauerer Kenner der Bedürfnisse der Marine als verschiedene seiner Parteigenossen im Binnenlande, hatte bekanntlich den Antrag auf nochmalige Kommissionsberathung unterstützt. Diese Haltung hat der Abg. Richter als einen schweren politischen Fehler bezeichnet, geeignet, „den Einfluß und das Ansehen der Volksvertretung zu schädigen und den nothwendigen Widerstand gegen unberechtigten Anforderungen und Beeinflussungen auf dem Marinegebiet zu schwächen." Während so der Widerstreit der Meinungen innerhalb der deutschfreisinnigen Partei zum offenen Ausbruch kam, war auch im Centrum alles in schönster Unordnung. Als Windthorst nach dem Abg. Richter zu Wort kam, waren die Schlangenwege seiner Rede ein deutlicher Beweis dieser Verlegenheit. Bald standen die Gründe für, bald diejenigen gegen die Bewilligung im Vordergrunde seiner Darlegung, bis er endlich mit der Erklärung aus dem Meer der Zweifel landete, daß die Mehrheit seiner Freunde mit ihm für die erneute Berathung der beiden kritischen Posten in der Budgetkommission stimmen werde. Heute wird nun also die Kommission einen Beschluß fassen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich schließlich im Reichstag eine Mehrheit für die beiden Kanonenboote findet, und die Risse in den Parteien wieder zugeklebt werden.

Ein Theil der freisinnigen Partei und das Centrum verlangen, daß die Regierung auf den Bau der Kreuzerkorvette J, für welche voriges Jahr 2½ Millionen bewilligt sind und welcher noch nicht angefangen ist, verzichtet, dann wollen sie die erste Rate mit 2 Millionen Mk. für die Kanonenboote bewilligen.

Für jeden sehenden Politiker haben jedenfalls wieder die letzten Verhandlungen im Reichstage und auch zum Theil im Landtage gezeigt, daß die Verneinungspolitik Eugen Richters Niemandem mehr zu statten kommt, als dem Centrum, welches die Unentbehrlichkeit seiner Mitwirkung im Reichstag sehr wohl kennt und durch Entgegenkommen zu gelegener Zeit sich seine machtvolle Stellung klug zu wahren weiß. Fast jeder Tag zeigt jetzt die Uebermächtigkeit des Centrums. „Nieder mit den Kartellbrüdern!" hieß es bei den letzten Wahlen, aber daß das Centrum und sogar einzelne Polen an „Bewilligungseifer" die Konservativen übertreffen, muß jetzt selbst Herr Eugen Richter in der „Freis. Ztg." zugeben. Wir wollen diese Thatsache hiermit feststellen, ohne etwa damit dem Bedauern über manche Bewilligungen Ausdruck zu geben. Am Ende der Tagung wird man ja wohl noch genauer übersehen können, welche „riesigen" Vorzüge der neue Reichstag vor dem Kartellreichstag gehabt hat!! Wir meinen, daß das Centrum, die reaktionärste aller Parteien, in diesem Reichstage herrscht, dank der überaus heftigen Bekämpfung gemäßigt-liberaler Männer durch die Eugen Richter'sche Gefolgschaft.

Eine Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei in Otterndorf hat thatsächlich die Aufstellung des Fürsten Bismarck als Reichstagskandidat für den 19. Hannover'schen Wahlkreis beschlossen. Hinsichtlich der Aussichten der Kandidatur Bismarck — so berichtet wenigstens die in Geestemünde erscheinende „Nordseeztg." — herrschte in der Versammlung eine sehr zuversichtliche Stimmung, namentlich die Vertreter der Elbgebiete waren der Ansicht, daß dort Fürst Bismarck mit so überwältigender Mehrheit gewählt werden würde, daß man hoffen dürfe, denselben gleich im ersten Wahlgange durchzubringen. Eine bestimmte Zusage des Fürsten Bismarck, daß er eine auf ihn fallende Wahl annehmen werde, ist nicht erfolgt und wurde auch nicht erwartet, doch ist man nach den gepflogenen Verhandlungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß der ehemalige Reichskanzler, falls sich die Mehrheit der Wähler für ihn entscheidet, das ihm angebotene Mandat nicht ablehnen wird.

Im Jahre 1890 erhielten in dem 19. hannover'schen Wahlkreise bei der ersten Wahl die Nationalliberalen 8086, die Freisinnigen 1798, die Welfen 2332, die Sozialdemokraten 4888 Stimmen, bei der Stichwahl die Nationalliberalen 13722, die Sozialdemokraten 6255. Die Aussichten sind also nicht gerade schlecht für den Kandidaten der Nationalliberalen, aber es ist möglich, daß nationalliberale Freihändler nicht für Bismarck stimmen, der zwar der größte Staatsmann seiner Zeit, zugleich aber auch der Gründer der deutschen Schutzzollpolitik ist.

Der Wahlkampf mit der Parole „Bismarck" wird jedenfalls ein sehr erregter werden, und es ist bestimmt zu erwarten, daß der größte Theil der Gegner, Welfen sowohl wie Freisinnige, bei einer etwa stattfindenden Stichwahl entweder grollend sich der Stimmenabgabe enthalten oder für den Sozialdemokraten eintreten werden. Bismarck in einer zweifelhaften Stichwahl mit einem sozialdemokratischen Cigarrenarbeiter — wäre ein seltsames Schauspiel!

Man begreift denn auch die Vorsicht des Reichstagskandidaten Fürsten Bismarck, welcher nur „privatim" die Zustimmung zur Aufstellung seiner Reichstagskandidatur gegeben hat.

Es ist selbstverständlich, schreibt die „Nat. Ztg." daß die Kandidatur des Fürsten Bismarck nicht als eine nationalliberale Partei-Kandidatur zu betrachten ist. In einer großen Anzahl deutscher Wahlkreise, in konservativ, freikonservativ und nationalliberal wählenden, würde die Mehrheit der Wähler für den Fürsten Bismarck, wenn er als Kandidat aufgestellt wird, stimmen, nicht von einem Parteistandpunkte aus und auch nicht im Hinblick auf die gerade zur Entscheidung stehenden speziellen Fragen, sondern einfach weil der Kandidat der Begründer des deutschen Reiches ist.

Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß an der Versammlung der Vertreter und Besitzer von Bergwerken aller Kohlenreviere kürzlich Beamte der preußischen, bairischen und sächsischen Bergverwaltung theilgenommen haben, welche jedoch vor dem Beginn der Sitzung erklärten, sich an den Erörterungen und Beschlüssen der Versammlung nicht betheiligen zu wollen. Wie wir bereits ausführlich mitgetheilt haben, hat die Versammlung in Berlin beschlossen, den Bergarbeitern Zugeständnisse auf ihre Forderungen nicht zu machen.

Ein französischer Bergarbeiter-Kongreß, welcher diesen Sonntag in Commentry tagte, hat beschlossen, für folgende Forderungen einzutreten: Achtstündiger Arbeitstag, ein wöchentlicher Ruhetag, Errichtung einer Arbeiter-Pensionskasse durch den Staat und 30prozentige Lohnerhöhung, Herstellung eines internationalen Bergarbeiterbundes. — Man sieht, die Herren haben sich nicht wenig vorgenommen und es stehen vielleicht auch in Frankreich nächstens heftige Kämpfe zwischen den Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern bevor.

In England scheinen sich endlich einige Gewerkvereine zu einem Widerstande gegen die Tyrannei kampflustiger Führer aufzuraffen. Die Mitglieder des Liverpooler Zweigvereins des Seemanns- und Heizerverbandes haben erklärt, daß sie der Aufforderung des Generalsekretärs des Verbandes zu einem allgemeinen Streik nicht folgen würden, da gegen die Liver-

pooler Rheder keine Beschwerden vorlägen. Auch der Glasgower Zweigverein beschloß, nicht zu streiken. Das Londoner sogenannte Delegirtenamt hat einen Aufruf an die Arbeiter gerichtet, in welchem gegen die sinnlosen Schifffahrtsstreicks protestirt wird, welche angeblich zum Schutze des Gewerkvereinswesens unternommen würden, während dies doch in Wirklichkeit nur Trug und Täuschung sei. Die Gewerkvereinler könnten sehr wohl neben Nichtgewerkvereinlern arbeiten, das sei die Ueberzeugung alter, treuer Gewerkvereinler.

Berlin, 9. März.

Eine Gedächtnißfeier hat am 9. März, als am Todestage Kaiser Wilhelms I., in Charlottenburg vor den Mitgliedern der königlichen Familie im Mausoleum stattgefunden. Die Fassade des Mausoleums war zwischen den Säulen in den Granitvasen mit Fächerpalmen geschmückt; gleicher Schmuck wiederholte sich im Innern vor der Treppe in der Vorhalle und wuchs in einer dichten weißen Blüthenhecke rings um die Marmorwände der Kapelle. Aus einem hohen und dichten Gebüsch von weißen Azaleen und Callas trat der Altar hervor, zu dessen beiden Seiten in der Verlängerung der Sarkophage der Königin Luise und Königs Friedrich Wilhelm III. purpursammetne Sessel aufgestellt waren. Der Marmorboden des ganzen Raumes war mit dicken Teppichen belegt.

Gegen Mittag erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und bald darauf der Kaiser. Die Leidtragenden begaben sich darauf in die Gruft, um dort jeder für sich einen Kranz niederzulegen und eine Zeit lang im stillen Gebet an den Särgen des dahingeschiedenen Kaiserpaares zu verweilen.

Die Kaiserin war behindert, an der Feier Theil zu nehmen, da sie bei der gegenwärtig wieder eingetretenen regnerischen Witterung sich noch einige Schonung auferlegen muß. Den Montag Nachmittag verbrachten der Kaiser und die Kaiserin in stiller Zurückgezogenheit.

Die Kranzspende des Kaiserpaares war aus kleinen Palmewdeln gebildet. Der Blumentuff bestand aus seltenen weißen Blumen. Die weiße Schleife trug in Golddruck die Monogramme des Kaiserpaares.

— Die Abordnung des elsaß-lothringischen Landesausschusses, welche dessen Adresse wegen des Paßzwanges überreichen soll, will der Kaiser am Sonnabend, den 14. März in Berlin empfangen.

— Herr Windthorst wird immer „hoffähiger". Er hat neulich einem Hofkonzert im königlichen Schlosse in Frack und Ordensband beigewohnt. Bei dieser Gelegenheit ließ sich auch die Kaiserin den Centrumsführer vorstellen und unterhielt sich längere Zeit hindurch mit ihm.

— In Windecken (bei Hanau in Hessen) sind diesen Sonntag Unruhen ausgebrochen. Der antisemitische Abgeordnete Böckel, der in Windecken eine Antisemitenversammlung abhalten wollte, erregte durch die Bekanntgabe, daß nur Gesinnungsgenossen Einlaß haben sollten, einen derartigen Tumult, daß die Versammlung nicht stattfinden konnte. Böckel wurde von Gendarmen aus dem Saal geleitet, seine Anhänger wurden später thätlich angegriffen. Schließlich sah sich der Bürgermeister genöthigt, militärischen Schutz aus Hanau zu erbitten. Eine Kompagnie traf denn auch in einem Extrazug ein und stellte die Ruhe wieder her.

Oesterreich-Ungarn. In den galizischen Ortschaften Sloboda und Rungorska, wo große Naphtagruben sind, haben Arbeiterausschreitungen in der Nacht von Sonnabend bis Sonntag stattgefunden, wobei mehrere Menschen, darunter ein Gendarm, getödtet wurden.

Schweiz. Nach amtlicher Mittellung aus dem Kanton Tessin ist die Revision der Verfassung mit 11111 gegen 10626 Stimmen angenommen worden. Von 5 Gemeinden steht das Ergebniß zwar noch aus; durch dasselbe kann jedoch die erfolgte Annahme der Revision eine Aenderung nicht erleiden. Die Liberalen haben also ihr Uebergewicht bewiesen.

Belgien. Kürzlich brachten Antwerpener Blätter die Nachricht, die von dem Unglücke in dem Corvilain'schen Patronenmagazin Heimgesuchten seinen entschlossen, von der Stadt auf gerichtlichem Wege die Herausgabe der 100000 Francs zu verlangen, welche für sie in Paris gesammelt worden sind und die noch immer unter der Obhut des Herrn Bürgermeisters sich befinden, und jetzt hat vor dem Civilgerichte I. Instanz ein zweiter Prozeß gegen die Stadt Antwerpen seinen Anfang genommen, bei dem es sich um nicht weniger als um die Summe von 1400000 Francs handelt. Dieser Prozeß ist von einer Anzahl Antwerpener und auswärtigen Versicherungs-Gesellschaften eingeleitet worden, welche nach der Corvilain'schen Katastrophe für das verbrannte Petroleum sowie andere bei ihnen versicherte und beschädigte Gegenstände die Versicherungssumme ausbezahlt haben, und nunmehr von der Stadt die Rückstattung derselben verlangen. Auf den Ausgang dieses Prozesses darf man einigermaßen gespannt sein, zumal eine ganze Menge ähnlicher Klagen bevorstehen, welche sofort anhängig gemacht werden sollen, sowie die Schadenersatzpflicht der Stadt Antwerpen im Prinzip von den Gerichten festgestellt sein wird. Die damalige Nachlässigkeit der städtischen Beamten bei der Ueberwachung der Corvilain'schen Fabrik kann mithin der Stadt Antwerpen unter Umständen sehr theuer zu stehen kommen.

Die belgische Königin ist in Folge einer Erkältung erkrankt und liegt seit einigen Tagen zu Bett.

Frankreich. Das Pariser Blatt „Journal des Débâts" kündigt die Schließung weiterer Spiritusbrennereien als unmittelbar bevorstehend an und bemerkt, diese ersten Ergebnisse des Schutzzollsystems gestatteten einen Blick in die Zukunft. Der Ruin der französischen Spiritusindustrie sei nur das Vorspiel zur Vernichtung mehrerer Hundert anderer Industrieen und des Elends einer Million von Arbeitern. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Frage, ob die Herren Méline (früherer Handelsminister und jetziger Vorsitzender der schutzzöllerischen Tarifkommission) wohl den traurigen Muth haben werde, bis zum Ende zu gehen.

Rußland. Der Nihilist Degajew, welcher verdächtig ist, den Oberst Sudeikin, den Chef der Geheimpolizei, 1883 ermordet zu haben, ist dieser Tage in Kostroma, wo er unter falschem Namen bei einem Subalternbeamten der Kanzlei wohnte, verhaftet worden. (Die Regierung hatte seiner Zeit eine Belohnung von 10000 Rubel für die Ergreifung Degajews ausgesetzt.) Ferner wurden mehrere andere Personen in Kostroma, die in Verbindung mit dem Morde des Polizeichefs stehen sollen, verhaftet, darunter ein Turnlehrer, der bei seiner Festnahme einen Selbstmord verübte. Der Gouverneur der Stadt ist nach Petersburg berufen.

Serbien. Ein interessanter Auslieferungsprozeß schwebt zur Zeit zwischen Serbien und Bulgarien. Im Sommer 1888 wurden, wie man sich wohl erinnern wird, in der ostrumeliotischen Stadt Bellowa die beiden Bahnbeamten Binder und Ländler, sowie ein griechischer Großkaufmann von einer starken Räuberbande gefangen genommen und in dem unwirthlichen Rhodopegebirge herumgeschleppt, bis ein Lösegeld von (10000 Mk.) bezahlt worden war. Die bulgarische Regierung hat nun kürzlich herausgebracht, daß der Chef dieser Bande Kosta Abramow sich nach Belgrad zurückgezogen hat, um hier in Ruhe und Frieden den auf ihn entfallenen Theil des Raubes zu verzehren. Sie verlangte die Auslieferung Abramows und um die Persönlichkeit desselben festzustellen trafen dieser Tage in Belgrad Herr Binder und der Grieche ein. Dieselben sagten unter Eid aus, daß Abramow thatsächlich jener berüchtigte Bandenchef sei. Die Auslieferung des inzwischen Verhafteten wird jedenfalls erfolgen, wenn die bulgarische Regierung nun auch beweisen kann, daß Abramow bulgarischer Unterthan ist.

Auf den Brief des Königs a. D. Milan an Garaschanin, in welchem ersterer seinen gewesenen Ministerpräsidenten der Ermordung der beiden wegen des Attentates i. J. 1882 angeklagt gewesenen Frauen Markowitsch und Knitschanin beschuldigte, antwortet nun Garaschanin in sehr grober Form. Garaschanin erklärt, er wolle Milan keine Vorlesung über Anstand und Sitte halten, die bezüglichen Mängel bei Milan hätte seiner Zeit eine bessere Erziehung beseitigen sollen. Die Beschuldigung der Ermordung der beiden Frauen weist Garaschanin ausführlich in gröbsten Worten zurück und betont, wenn ihn irgend welche Schuld treffe, so trüge Milan die Mitschuld. Schließlich verbittet sich Garaschanin jede weitere Korrespondenz; Milan habe zwar sein Wort gegeben, ihm nicht mehr zu schreiben, allein man wisse, wie der Exkönig sein Wort zu verpfänden und zu halten gewohnt sei. (Siehe Neuestes.)

Wetter und Hochwasser.

Sonntag Mittag passirte das Eis von Oberschlesien Breslau ohne Schaden zu verursachen. Die Oder ist nunmehr oberund unterhalb Breslau's eisfrei. Bei Ratibor hatte die Oder 2,50 Meter über der Ausuferungshöhe erreicht und Wege und Brücken unter Wasser gesetzt; bei Tworkau hat der Fluß den Damm durchbrochen und ergießt sich nunmehr gegen den Bahndamm der Ratibor-Oderberger Strecke. Bei Brieg steigt die Oder fortwährend; die Oderaue und die Feldmarken bei Garbendorf sowie mehrere Niederungen sind unter Wasser.

Das Hochwasser der Moldau (in Böhmen) fällt seit Montag. In Folge des Einsturzes von Eisenbahnbrücken ist der Verkehr nach mehreren Orten z. B. nach Königgrätz bis jetzt nicht wieder aufgenommen worden.

Die Donau ist seit Montag in schnellem Steigen, die Ueberschwemmungskommission in Pest hat große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Lundenburg in Mähren ist überschwemmt.

In Nord-England war diesen Sonntag und Montag starker Schneefall.

Die Stadt Taganrog im südlichen Rußland war länger als drei Wochen vollständig im Schnee begraben und von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Zehntausend Arbeiter mußten sich Tag und Nacht mühen, um nur die Hauptstraßen der Stadt zugänglich zu machen. Die Schneestürme des vorigen Monats hatten besonders auf den Bahnstrecken eine Schneemauer aufgethürmt, die an einzelnen Punkten eine Höhe von 60 Fuß erreichte. Unter solchen Umständen konnte natürlich der Landstraßen- und Bahnverkehr nicht stattfinden, und wenn es nicht gelungen wäre, der Stadt einen Zugang zu dem gefrorenen Asow'schen Meere zu öffnen und eine allerdings sehr beschwerliche und umständliche Schlittenverbindung mit der Stadt Rostow am Don herzustellen, so wäre der größte Theil der Einwohner von Taganrog rettungslos dem Hungertode verfallen, da die in der Stadt vorhanden gewesenen Lebensmittel nur für einige Tage ausreichten und nur den wenigen bemittelten Bürgern zu Gute kamen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. März 1891.

— Der Eisgang auf der Weichsel hat begonnen gestern Abend, des Nachts und heute früh rückte das Eis mehrmals, sich auf den Sänden in Schollen über einanderschiebend und am jenseitigen Ufer an mehreren Stellen zu Bergen aufthürmend. Gegen Mittag setzte sich das Eis an der Eisenbahnbrücke in Bewegung, und Nachmittags um 3 Uhr war von der Brücke bis weit unterhalb des Schloßberges das Wasser fast eisfrei; der Strom war um diese Zeit auf 3,60 Meter gewachsen. Bei Thorn stand das Wasser gestern auf 3,29 Meter. Aus Warschau wird starkes Wachswasser, aus Krakau Eisgang gemeldet, ebenso aus Zawichost. Unterhalb Kulm ist das Eis gleichfalls in Bewegung gekommen. Die Eisbrechdampfer sind nach der Piehnendorfer-Schleuse bezw. nach Bohnsack zurückgekehrt.

Bei Thorn trat vorgestern die Bache in Mocker über ihre Ufer. Die Ländereien links vom Kampmann'schen Grundstück, ferner die Fläche nach dem Bahnhofe hin und ein Theil der Ringchaussee bis in die Nähe der Leibitscher Chaussee wurden überschwemmt, sodaß eine ähnliche Katastrophe wie vor zwei Jahren drohte. Das Wasser ist aber bereits wieder gefallen, und die Fortifikation beseitigte das Stauwerk am Grützmühlenteiche, wodurch die Bache jetzt besseren Abfluß hat. Gestern früh besichtigte Herr Landrath Krahmer das Ueberschwemmungsgebiet und konnte feststellen, daß keine Gefahr mehr vorliegt.

Bei Kulm ist die kleine Fribbe aus ihrem Bette getreten und hat die vor zwei Jahren angelegten Schießstände des hiesigen Militärs sowie die neu erbaute Brücke an der von hier nach der Niederung führenden Chaussee derart beschädigt, daß dieselbe für den Verkehr gesperrt werden mußte.

— Dem Westpreußischen Feuerwehr-Verbande ist dieser Tage auf seine an den Provinzial-Landtag gerichtete Petition um Gewährung eines Grundkapitals zur Gründung einer Feuerwehr-Unfallkasse der Bescheid zugegangen, daß der Petition zur Zeit keine Folge gegeben werden könne. Zuvor müsse der Feuerwehrverband seine eigenen Angelegenheiten derartig ordnen, daß der Verbandsausschuß als berechtigter Vertreter der gesammten Feuerwehren Westpreußens angesehen werden könne. So lange noch, wie jetzt, zwei Fünftel der Feuerwehren außerhalb des Verbandes stehen und zum Theil eine entschiedene Ablehnung gegen den Beitritt an den Tag legen, könne der Verband weder als Träger der Versicherung hingestellt, noch, falls die Provinz die Garantie für die Kasse übernehmen sollte, als Vertreter der betheiligten Kreise bei der Kassenführung angesehen werden. Mittel zur Hergabe eines Grundkapitals, welches auf mindestens 10000 Mark zu bemessen sei, seien zur Zeit aber auch nicht vorhanden. Provinzialsteuern oder einer Vergrößerung des Schuldenbestandes der Provinz im Interesse der Feuerwehren könne in keiner Weise das Wort geredet werden. Der Provinziallandtag sei andererseits nicht abgeneigt, unter der Voraussetzung, daß auch die Feuerwehren laufende Beiträge für ihre Mitglieder in angemessener Höhe beisteuerten, aus Fonds der Feuersozietät eine Beihilfe zur Errichtung einer solchen Kasse zu geben.

— Der deutsche Dichter und preußische Kammergerichtsrath, unser spezieller Landsmann Ernst Wichert, begeht diesen Mittwoch in Berlin seinen 60. Geburtstag. (Er wurde am 11. März 1831 in Insterburg geboren.)

Ernst Wichert widerlegt durch seine Poesien die spöttischen Worte Platens über die Dichter-Juristen, sie gingen „morgens zur Kanzlei mit Akten, abends auf den Helikon". Wichert weiß sehr wohl die Pflichterfüllung des Beamten mit der Phantasiethätigkeit des Dichters zu verbinden, gerade wie einst Karl Immermann. Er ist ein geistig und körperlich rüstiger Sechsziger, beliebt bei allen Kollegen in Nah und Fern und verehrt von den Besten des deutschen Volkes, nicht allein wegen seiner dichterischen Schöpfungen, sondern auch wegen der Lauterkeit seines Charakters, der Treue und Gediegenheit seines Wesens und seiner vornehmen Gesinnung. Nicht blos in Berlin und in der früheren Heimath (zwei Jahrzehnte war Wichert in Königsberg thätig) wird man des Dichter-Juristen Geburtstag feiern.

— Die hiesige Schützengilde hat gestern in einer General-Versammlung beschlossen, eine Hypothekenschuld auf das Schützenhausgrundstück aufzunehmen, um die Kosten für den Neubau des Saales und die nothwendigen Umbauten an dem Hauptgebäude zu decken. Der Neubau hat ausschließlich der Gasleitung bisher ungefähr 35000 Mark gekostet. Im Plane liegt es noch, daß die Decke im neuen Saale mit künstlerischen Gemälden geschmückt und die jetzt in rother Farbe dastehenden Säulen mit Oelfarbe marmorartig hergestellt werden, wozu eine spätere Versammlung die Mittel bewilligen soll. Wenn alle Bauten ausgeführt sind, wird die Gilde eine Bauschuld von 44000 Mark haben. — An demselben Abend verabschiedete sich durch Herrn Rechtsanwalt Obuch der langjährige erste Vorsitzende, Herr Landgerichts-Präsident Geh. Ober-Justizrath Wetzki von der Gilde. Derselbe wird voraussichtlich am 1. April in den Ruhestand treten und seinen Wohnsitz in Wiesbaden nehmen. Die Gilde, ließ er sagen, werde ihm immer am Herzen liegen; er hoffe, daß sie, wo alle Elemente der Bürgerschaft in ihr vertreten seien und die somit „das Rückgrat" derselben bilden, wachsen und gedeihen möge, zum Wohle der Kommune. Die Versammlung brachte sodann ein dreifaches Hoch auf den Scheidenden aus und beschloß, Herrn Wetzki zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Hierauf machte Herr Rechtsanwalt Obuch Mittheilungen über das am 25., 26., 27. und 28. Juli hierselbst stattfindende II. Westpreußische Provinzial-Schützenfest. Am 25., Nachmittags, soll Empfang der fremden Kameraden stattfinden, Abends um 7 Uhr im Schützenhause Konzert, am Sonntag den 26. soll sodann ein Frühkommers im Tivoli sein, von da aus Festzug durch die Stadt, auf dem Markte Ansprache von einem Vertreter der Behörde, dann im Schützenhause, entgegen dem sonstigen Gebrauche, vor Eröffnung des Schießens Festessen, damit die Kameraden nicht erst am Schlusse des Festes sich näher kennen lernen. Während des Sonnabends und Sonntags sollen dann der Verkauf der Schießkarten und andere geschäftliche Angelegenheiten, welche bei derartigen Festen viel Zeit rauben, erledigt werden, so daß um 5 Uhr am Sonntag Nachmittag mit dem offiziellen Schießen begonnen werden kann. Geschossen wird nach 4 Scheiben. Der Festbeitrag, einschließlich Festzeichen und Mahl beträgt 7 Mk., wofür jeder Schütze berechtigt ist, die Würden und Ehrengaben der Städte und Gilden zu erringen. Am Dienstag Nachmittags 5 Uhr endet das Schießen, es erfolgt die Proklamation der Würdenträger und der Erringer der Ehrenpreise. Während des Dienstags ist für diejenigen Kameraden, welche sich an dem Schießen nicht mehr betheiligen, ein Ausflug über den Schloßberg zur Festung und ein solcher nach Böslershöhe geplant.

— Die mündliche Abgangsprüfung am Kgl. Gymnasium wurde gestern gegen Abend beendet. Sämmtliche neun Oberprimaner, und zwar Danziger aus Löbau, Haack, Höhnel, Jackstein Michaelis und Sarawara-Graudenz, v. Kries aus Smarzewo, Mankowski aus Gr. Kunterstein und Schwarz aus Sanskau bestanden die Prüfung. Die Zahl der diesmaligen Abiturienten, 14, war die größte seit dem nunmehr 25jährigen Bestehen des Gymnasiums. — Heute findet die mündliche Abgangsprüfung an der höheren Bürgerschule statt.

Der übliche Abiturienten-Kommers fand gestern Abend unter großer Betheiligung statt, außer den hier anwesenden Studenten und Freunden der Abiturienten waren auch das Lehrerkollegium und mehrere höhere Offiziere erschienen. Es wurden viele humorvolle Reden „geschwungen."

— Der Kaplan Schnarbach ist aus Marienwerder als Missionspfarrer nach Marggrabowa versetzt. Der Oberpräsident von Westpreußen hat für die Pfarrstelle zu Ladekopp den Lokalkaplan Kretschmann aus Pangritz Kolonie präsentirt.

— Der Aktuar Dommer bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Schlochau ernannt.

— Herr F. Fleiß in Schelecken bei Laukischken hat auf eine Einrichtung zur Vorwärmung von Dampfkessel-Speisewasser mit schwach gespanntem Dampf, Herr August Uffhausen in Zinten auf ein die Nase des Thieres zusammenpressendes Sicherheitsgebiß, Herr H. Schultze in Zoppot auf eine Feststellvorrichtung für Spannagelbüchsen und Spannagel an Wagen ein Reichspatent angemeldet.

⊙ **Thorn, 9. März.** Der im Bau begriffene neue „Artushof" zeigt sich, nachdem die Sandsteinarbeiten an der Facade beendet sind, als ein imposanter Bau. Die Fertigstellung desselben soll im Laufe des Sommers erfolgen. Gegenwärtig werden die inneren Schlosser- und Tischlerarbeiten ausgeführt. Neben vielen anderen Verzierungen werden auch die geplanten Kunstverglasungen und Glasmalereien, zu denen der Koppernikus-Verein, die Handelskammer, die Liedertafel u. a. m. Mittel bereit gestellt haben, zur Verschönerung des Gebäudes beitragen.

Von der russischen Grenze. In Anbetracht dessen, daß das aus Rußland ins Ausland reisende Publikum an den Grenzpunkten seitens der Wechsler beim Umtausch von russischem Geld auf ausländisches und umgekehrt oft arg ausgebeutet wird, hat die russische Regierung beschlossen, an der deutschen und österreichischen Grenze eigene Kassen zu errichten, um den aus oder nach Rußland Reisenden Geld zu einem täglich zu bestimmenden festen Preise zu wechseln.

Von der Russischen Grenze, 9. März. Ein in Raigrod wohnender Förster hatte sich von Grajewo gegen Abend mittels einspännigen Schlittens nach Hause begeben. Als er in der Dunkelheit einen Wald passiren mußte, überfiel ihn ein Wolf, den er mit einem Schusse niederstreckte. Er stieg vom Schlitten, um den schönen Wolfspelz nicht im Stiche zu lassen. Währenddessen wurde das Pferd scheu und rannte davon. Der Förster lud nun den Wolf auf seinen Rücken und schlug den Heimweg zu Fuß ein. Als er eine Strecke gegangen war, überfiel ihn ein ganzes Rudel Wölfe, das den Förster buchstäblich in Stücke zerriß.

Strasburg, 8. März. Der Vaterländische Frauen-Verein hielt gestern seine Hauptsitzung ab. Nach dem Jahresbericht sind im Jahre 1890 über 4300 Mark verausgabt. Nicht einbegriffen sind in diese Summe Liebesgaben, wie Lieferungen von Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen, Medikamenten und Ausgaben für ärztliche Behandlung.

K Christburg, 9. März. Der heutige Krammarkt, der gegen die sonstige Sitte dem Pferdemarkt voranging, war wenig besucht. Besonders machte sich der Mangel an Verkäufern bemerkbar. — Obgleich der Schnee in unserer Gegend massenhaft vorhanden war, der Sorgenfluß bei dem anhaltenden Thauwetter auch bedeutend gestiegen ist, haben wir keine Ueberschwemmung zu fürchten.

P Groß-Nebrau, 8. März. Heute rückte hier das Eis auf der Weichsel einige Hundert Meter, so daß von den End

punkten der Buhnen bis zum jenseitigen Ufer freies Wasser ist. — Unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Ebel und unter Leitung des Organisten Herrn Bandemer hat sich hier ein Verein für Kirchengesang gebildet.

W Schlochau, 8. März. Der Knecht Grabowitz aus Mauersin, der am Sonnabend in den Wald nach Holz gezogen war, wurde gestern auf der Haßeler Feldmark in einem mit Wasser angefüllten Wegegraben ertrunken gefunden. Ob hier ein Selbstmord oder ein Unglück vorliegt ist nicht festgestellt.

~ Jastrow, 8. März. Am 23. v. Mts. starb der emeritirte Superintendent des Dt. Kroner Kreises, Herr Rudolf Michler, welcher als Pfarrer der hiesigen ev. Gemeinde von 1837 bis 1878 gewirkt hat. Vorher war er bereits Pfarrer zu Baldenburg gewesen. Derselbe hat auch als Vorsitzender des Kuratoriums des v. Osten'schen Waisenhauses durch viele Jahre gewirkt und durch weise Sparsamkeit das Anstaltsvermögen so vergrößert, daß es bei seinem Abgange weit über 1/2 Million Mark betrug. Ebenso hat er viele Jahre hindurch das Amt des Kreisschulinspektors verwaltet. Der Verewigte war ein Mann voll Geist und Charakter und hoch angesehen bei den Behörden. Da derselbe ein bedeutendes Vermögen besessen hat, so ist man am Orte begierig darauf, zu erfahren, wem dasselbe zufallen wird, da keine Leibeserben zurückgelassen sind. Man vermuthet wohl richtig, daß dem v. Osten'schen Waisenhause in dem noch uneröffneten Testamente erhebliche Zuwendungen gemacht sind.

* Pelplin, 9. März. Im kommenden Sommer werden in unserem Orte einige größere Bauten ausgeführt; u. a. wird für die hier nächstens einzurichtende Pfarrei ein Pfarr- und Organistenhaus, sowie, da die Zahl der Schulkinder sich von Jahr zu Jahr vermehrt, ein zweites Schulhaus, in welchem auch zugleich die Kleinkinderbewahranstalt eingerichtet werden soll, gebaut werden. — Die Brutzeit der Saatkrähen hat wieder eine große Menge von diesen unbeliebten Gästen in unsere Gegend gebracht, und ohne Schrecken haben sie dieselbe Stättebezogen, aus welcher sie voriges Jahr durch zahllose Schüsse vertrieben wurden.

Dirschau, 9. März. Ein hier kansässiger Bremser stürzte gestern unweit der Station Mühlhausen von seinem Sitz herab und gerieth unter die Räder, wobei ihm der rechte Unterarm abgefahren wurde. Der Verunglückte ist in das hiesige Lazareth gebracht worden.

Danzig, 9. März. Zu dem 75jährigen Jubiläum des 1. Leib-Husarenregimentes ist der Kaiser schon vor längerer Zeit schriftlich eingeladen worden, ob der Kaiser aber kommen wird, darüber verlautet noch nichts. Ja es steht sogar in Frage, ob das Jubiläum Anfangs August gefeiert werden kann, da in dieser Zeit größere Kavallerie-Manöver stattfinden sollen, an denen auch das Leib-Husaren-Regiment theilnehmen wird.

Eine neue wichtige Polizeiverordnung ist für die Stadt Danzig erlassen worden: danach ist jedes von mehr als einer Familie bewohnte Grundstück in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten, den Zugang in einer von Menschen bewohnten Wohnung bildenden Räumen (Eingängen, Einfahrten, Fluren, Treppen u. s. w.) bei eintretender Dunkelheit mit Beleuchtung zu versehen. Die Beleuchtung hat sich nicht nur auf die Haupteingänge und, wenn zu den Grundstücken bewohnte Hofgebäude gehören, auf die Zugänge zu den Hofgebäuden, sondern auf alle Treppen und Flure der Vorder- und Hinterhäuser zu erstrecken, welche zu von Menschen bewohnten Wohnungen führen. Die Beleuchtung muß bis mindestens 10 Uhr Abends dauern. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet.

Neustadt, 9. März. Der Aufsichtsrath und die Direktion der Preuß. Portland-Cementfabrik Neustadt haben bei der Generalversammlung für das Jahr 1890 eine Dividende von 8 Proc. beantragt. Die Fabrik hat, obwohl sie wegen baulicher Aenderungen 2 Monate stillstehen mußte, im abgelaufenen Jahre 44585 Faß Cement hergestellt und 46246 Faß abgesetzt. Sie wurde mit einem neuen Ringofen für die Ziegelei und einer elektrischen Bahnanlage versehen, welche letztere demnächst in Betrieb genommen werden soll. Im nächsten Jahre hofft man die Production der Fabrik bis auf 70- bis 80000 Faß steigern zu können.

Tiegenhof, 7. März. Kaufmann Samuel Ruhm ist zum Magistrats-Mitgliede und städtischen Kämmerer gewählt worden.

Marienburg, 9. März. Der Besuch der Molkerei-Ausstellung war so stark, daß die Kosten vollständig gedeckt worden sind. Am Sonnabend Nachmittag hielt Herr Professor Fleischmann einen interessanten Vortrag über die Verarbeitung der Milch, zeigte an einer Anzahl Butterproben die guten und schlechten Eigenschaften und führte aus, wie ein rationeller Betrieb eingerichtet sein müsse. Darnach fand im Gehrmann'schen Lokale eine Besprechung über landwirthschaftliche Konsumvereine, statt wobei Herr Plehn-Lichtenthal ausführlich über den Zweck derartiger Vereine sprach. Beschlüsse faßte man, wie es ja in der Natur der Sache liegt, nicht. Abends folgte ein gemeinsames Essen im Hotel König von Preußen.

1 Elbing, 9. März. Die Wasserschäden in der Niederung sind recht bedeutend. Viele Heuköpfen sind vom Wasser unterwühlt und zum Theil fortgeschwemmt. Die Drainirungen, die nach der letzten, großen Ueberschwemmung sämmtlich neu angelegt werden mußten, sind an vielen Stellen wieder zerstört. Dabei haben sich die hineingearbeiteten Thonröhren als wenig haltbar erwiesen, weshalb dieselben durch Cementröhren ersetzt werden sollen. Recht bedeutend sind die Brücken- und Wallschäden, wodurch fast allen Gemeinden bedeutende Kosten erwachsen werden. Auch die Tiegenhöfer, sowie die Marienburger und Rückforter Chaussee sind stark mitgenommen, stellenweise sogar durchbrochen. In den Gebäuden sind nur wenige Wohnungen trocken geblieben. Der Schaden an den Saaten läßt sich noch nicht ermessen, da vielfach noch Wasser drauf steht. Doch wird er von einzelnen Besitzern sehr hoch angenommen. Heut wurde durch Regen das stehende Wasser noch vermehrt.

Elbing, 9. März. Wie verlautet, soll die städtische Taubstummenanstalt, deren Schülerzahl bis auf 15 heruntergegangen ist, in nächster Zeit aufgelöst und mit einer anderen westpreußischen Anstalt, voraussichtlich mit der in Danzig, vereinigt werden.

Elbing, 9. März. Der Steinsetzmeister Ulisch von hier war wegen Meineides vom letzten Schwurgericht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Um nun seine Ueberführung in die Strafanstalt zu vereiteln, brachte er sich eine gräßliche Selbstverstümmelung bei, an deren Folgen er gestern starb.

* Landeck, Wpr. 8. März. In der heutigen Generalversammlung des hiesigen Krieger-Vereins wurde der Hotelbesitzer H. Wegner zum Hauptmann und Vorsitzenden des Verein's gewählt. Mit einer kurzen Ansprache begrüßte Herr W. die Kameraden und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

B Pillkallen, 5. März. Bei dem Aufschwung, den die Viehzucht im letzten Jahrzehnt im Kreise genommen hat, wird eine große Menge von Oelkuchen für das Milchvieh und zur Kälberzucht verwendet. Während die Güter die Kuchen aus den Fabriken beziehen, lassen die bäuerlichen Besitzer meistens die gesammte Leinsaaternte zum Zwecke der Kuchengewinnung schlagen, bezw. mahlen. In diesem Jahre geschieht dies in solchem Umfange, daß die vorhandenen wenigen Oelmühlen im Kreise so mit Aufträgen überladen sind, daß einige derselben schon seit 14 Tagen neue Aufträge zurückweisen.

β Tilsit, 8. März. Nach dem dieser Tage fertig gestellten Bericht des Magistrats über die Gemeinde-Verwaltung der Stadt Tilsit für 1890/91 belaufen sich die Schulden der Stadt auf 770806 Mark; die städtischen Liegenschaften haben einen Werth von 1299990 Mark. Zur Einkommensteuer veranlagt waren im Berichtsjahre 882 Personen, zur Klassensteuer 3511 Personen und zwar die ersteren mit einem Steuersoll von 55170 Mk., die letzteren mit einem solchen von 39489 Mark; ferner waren 1031 steuerpflichtige Gewerbtreibende mit einem Steuersoll von 30257 Mark vorhanden.

ε Schneidemühl, 9. März. Der verhaftete hiesige amerikanische Zahnarzt Jakobson stand in dem Rufe, gut Zähne ziehen zu können, und so war es ja nicht auffällig, daß auch junge Mädchen zu ihm hinkamen. Einige von diesen, die ein Betäubungsmittel nahmen, soll er entehrt haben. Er wurde vorgeladen, die Anklage wurde ihm vorgehalten und er gleich darauf verhaftet. In kurzer Zeit sind achtzehn ähnliche Klagen gegen ihn eingelaufen, auch von dort, wo er früher praktizirt hat. Seine Freunde und Bekannten wollten nach einigen Berichten 15000, nach anderen 20000 Mark als Kaution geben, um ihn frei zu bekommen, doch wurde dies abgelehnt. — Das Wasser der Küddow steigt rasend schnell. Auf mehreren Höfen in der Güterbahnhofstraße steht Wasser. Der Grund zu dem plötzlichen Steigen mag wohl darin liegen, daß das Wasser an den beiden Brücken zu geringen Abfluß hat.

P Landwirthschaftlicher Verein Gr. Nebrau.

In der stark auch von Gästen besuchten Sitzung am Sonnabend verlas der Vorsitzende das Antwortschreiben des Herrn Regierungspräsidenten auf die Petition um Gewährung von Pfahlholz zum Dammschutz aus der königlichen Forst. Darin wurde mitgetheilt, daß die Bitte genehmigt, aber auch ein ähnliches Gesuch schon im Jahre 1883 bewilligt sei. Der Oberförster in Jammi sei damals angewiesen, gegen Kaution eine bestimmte Menge Pfahlholz einschlagen zu lassen und den Petenten freihändig für Taxe zu verkaufen. Nach dem Bericht des Oberförsters sei damals von dieser Bewilligung wenig Gebrauch gemacht worden. Die Versammlung ersuchte den Vorsitzenden, dem Herrn Präsidenten im Namen des Vereins für die freundliche Berücksichtigung den Dank auszusprechen, die Mittheilung des Herren Oberförsters aber dahin zu berichtigen, daß von demselben damals allerdings für den Einschlag von Pfahlholz gesorgt sei, er habe aber das Holz nicht freihändig für die Taxe an die Petenten verkauft, sondern zum Verkauf in der Auktion gestellt. Der Preis des Pfahlholzes wurde in diesen Auktionen von Besitzern der Höhe so hoch getrieben, daß die Vereinsmitglieder nicht in der Lage waren, durch Kauf ihren Bedarf zu decken.

Als Delegirter zur Vereinssitzung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe zu Danzig wurde der Vorsitzende Herr Witt und zum Stellvertreter Herr Amtsvorsteher Ohl-Grabau gewählt.

Es fand dann die Neuwahl des Gesammtvorstandes statt. Durch Zuruf wurde der bisherige Vorsitzende Herr Pr. Lt. Witt der sich wahrhaft um den Verein verdient gemacht hat, wieder gewählt. Als Stellvertreter desselben an Stelle des verzogenen Herrn Deichhauptmanns Warkentin ging Herr Amtsvorsteher Schwarz-Stangendorf und als Rendant Herr Besitzer Bartel aus der Wahl hervor. Die Herren Freytag, Bandemer und Thorius wurden wiedergewählt.

Zum Konzert des Königlichen Kammersängers Paul Bulß und des Klaviervirtuosen Fritz Masbach.

Am Freitag den 13. März wird unseren Musikfreunden ein ganz hervorragender Kunstgenuß geboten werden. Der berühmte Bariton Paul Bulß, der erst kürzlich vom Grafen Hochberg für die Berliner Hofoper auf 10 Jahre unter den glänzendsten Bedingungen (er erhält ein jährliches Gehalt von 70000 Mk.) engagirt worden ist, wird hierselbst im Adlersaal einen Lieder- und Balladen-Abend veranstalten. Der Name Bulß bedeutet heute so viel als den hervorragendsten Bariton der Gegenwart, er ist der vornehmste Liedersänger, den man sich nur denken kann, und hat auch in Deutschland, der eigentlichen Heimath des Liedersanges, seines Gleichen nicht; er ist heute geradezu der Herrscher im Reiche des Gesanges. Ueber das letzte Konzert des Herrn Bulß in Kassel schreibt die Hessische Morgenzeitung:

„In einer gelinden Aufregung befand sich das musikliebende Publikum an dem Tage, an welchem Herr Paul Bulß seinen angekündigten Liederabend gab. Ueber einen solch' gottbegnadigten Sangeskünstler Neues zu sagen ist schwer. Herr Bulß ist stimmlich, künstlerisch und musikalisch derartig ausgerüstet, daß man in der That schwer abzuwägen hat, welchem seiner vielen Vorzüge man den Rang vor einem anderen einräumen muß. Seine klangmächtige, wie klangprächtige Stimme, der seltene Umfang derselben wirkt geradezu fascinirend. Von einem Bariton in der Höhe Töne wie g. as. a. noch im zartesten Pianissimo bis zum kräftigsten Fortissimo anschwellen und ebenso wieder abnehmen hören, gehört wahrlich zu den größten Seltenheiten. Aber Herr Bulß ist nicht etwa nur ein sogenannter stimmlicher „Gewichteheber", wie z. B. Mierzwinsky sehr treffend in Wien bezeichnet wurde. Nein, vor allem der feurige, dabei gefühlsinnige, künstlerisch aristokratische Vortrag, die hinreißende Wärme und Gluth im Ausdruck sind es, welche das Publikum in Entzücken versetzen."

Ueber den jugendlichen Klaviervirtuosen Fritz Masbach sagt die Göttinger Zeitung: Herrn Masbach's Vorzüge bestehen in einem nuancenreichen, stets gleich schönen Anschlage und in der durchsichtigen Klarheit, mit welcher er die von ihm vorgetragenen Stücke in ihrem Aufbau und ihrer thematischen Arbeit gewissermaßen auseinander zu legen versteht. Auch wo es galt, den Empfindungsgehalt der Kompositionen voll auszuschöpfen, blieb Herr Masbach nichts schuldig. Ganz Hervorragendes jedoch leistete er als Begleiter. Dieses vollkommene Anschmiegen an die Auffassung des Sängers, dieses Aufgehen in der Stimmung des Herrn Bulß war geradewegs bewundernswerth; unübertrefflich auch wie Herr Masbach bei aller Diskretion durch eine Fülle der feinsten Anschlagsmodalitäten aus dem unscheinbarsten Klaviersatze herausholte, was an Empfindungsgehalt und an thematischer Arbeit darin steckte.

Verschiedenes.

— Am 29. und 30. April findet die diesjährige, 17. Mastvieh-Ausstellung auf dem Berliner Central-Viehhof statt, mit der eine Schau von Zuchtböcken und Ebern, sowie eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten für Viehhaltung, Molkerei und das Schlächtergewerbe verbunden sein wird. Eine goldene Staats-Medaille ist als höchster Züchter-Ehrenpreis für die Abtheilung C. — Schweine bestimmt. Sechs schöne Bronze-Thierstatuetten hat das Ministerium für die Landwirthschaft auch zu Züchter-Ehrenpreisen bestimmt, und zahlreiche Geldpreise und Medaillen kommen zur Vertheilung. In immer weiterer Ausdehnung werden Ausschlachtungen von Ausstellungsthieren stattfinden, zur Belehrung der Interessenten und der Herren, die das schwierige Amt des Preisrichters übernommen haben, die sich dadurch überzeugen können, inwieweit ihr Urtheil richtig ausgefallen ist.

Auch werden wieder Zucht-Böcke und Eber ausgestellt sein, ebenso Maschinen, Geräthe und Produkte für Viehhaltung, Molkerei und das Schlächtergewerbe, viele der Maschinen im Betriebe.

— Bildhauer Professor Haehnel in Dresden wurde diesen Montag aus Anlaß seines 80jährigen Geburtstages vom akademischen Rathe der Kunst-Akademie unter Führung des Prinzen Georg, sowie von mehreren Ministern und dem Oberbürgermeister beglückwünscht und empfing zahlreiche Deputationen mit Glückwunsch-Adressen. Professor Schaper überbrachte im Auftrage der deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin einen prächtigen Pokal. Die Schüler Haehnels überreichten eine goldene Ehrenmedaille.

— Der Professor der altklassischen Philologie an der Universität Halle, Professor Dr. Eduard Hiller, ist diesen Montag gestorben.

— Aus Neisse wird die Verhaftung des Vorstehers der dortigen Reichsbank-Nebenstelle Mayer wegen Wechselfälschung gemeldet.

— [Eisenbahnunglück in Amerika.] Auf der Eisenbahnstrecke Atchison-Topeka in der Nähe von Havanna (Illinois) ist ein Schnellzug entgleist. Die Waggons wurden theilweise zertrümmert; ein Reisender verlor dabei das Leben, acht Personen wurden verwundet. Die Trümmer der Wagen geriethen in Brand, wodurch mehrere Reisende schwere Brandwunden davontrugen. Die unverletzten Reisenden mußten zu Fuß auf einem mit Eis bedeckten Wege über eine Meile zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

— [Durch eine Petroleum-Explosion] entstand in der Nacht zum Montag in der zweiten Elbstraße in Hamburg ein Ladenbrand. Es gelang elf Personen aus dem Hause zu retten. Ein Mädchen, welches schwere Brandwunden erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— [Ein amtlich gebilligtes Wunder]. Die oberste geistliche Behörde in Rußland nach dem Zaren, der Heilige Synod, giebt in seinem Amtsblatt eine längere Darstellung einer „wunderbaren Heilung" eines 14jährigen Kaben durch ein „wunderthätiges Mutter-Gottesbild" in Petersburg. Der Knabe war, so heißt es, unrettbar dem Tode verfallen, seinem Ende unter schrecklichen Qualen nahe, als er in Folge eines Traumes in eine bestimmte Kirche gebracht werden wollte, und dort, vor dem Heiligenbilde, erhob sich der nahezu todte Knabe plötzlich mit den Worten: „Ich bin gesund!" — Und er ist seitdem gesund. In dem einfältigen Volke hat diese wunderbare Erzählung große Aufregung hervorgerufen.

— An die Schicksale Oliver Twist's erinnern die nachfolgenden Bilder aus dem Leben zweier armen Lehrlinge zu Altmannsdorf bei Wien. Anfangs dieser Woche erschien in der Gemeindekanzlei ein etwa sechszehnjähriger Junge mit einem Bündel unter dem Arm und erzählte weinend, sein Meister hätte ihn geprügelt und weggejagt, weil er nicht mehr — stehlen wolle. Zuerst glaubte man einen verlogenen Burschen vor sich zu haben, der seinen Lehrherrn zu verdächtigen suchte; da aber der Bursche fest bei seiner Behauptung blieb, wurde eine amtliche Untersuchung angeordnet, und es stellte sich folgendes heraus: der junge Mensch und sein Bruder waren seit drei Jahren Lehrlinge bei einem Gewerbsmanne in Altmannsdorf, der sein eigenes Haus besitzt. Nun soll ihr Meister sie angehalten haben, Alles zu stehlen, was nicht niet- und nagelfest war, und die gestohlenen Gegenstände nach Hause zu bringen. Die Burschen trugen die Futterkrippen und Wassertröge, die vor den Wirthshäusern standen, fort, stahlen den Pferden die Decken vom Leibe, dem Fleischer Würste, dem Kaufmann Nüsse. Im Sommer und Herbst führten sie bei Nacht ihre Diebstähle auf den umliegenden Feldern aus und plünderten die Hühnerhöfe. Erdäpfel, Mais, Rüben, Korngarben, Klee und Heu für die vier Ziegen des Meisters schleppten sie nach Hause, fingen Kaninchen, Gänse, Enten und Hühner, und mußten die Küche der Meisterin mit den Holzvorräthen der Nachbarn versorgen. Mit einem Worte, sie stahlen wie die Raben. Dafür bekamen sie höchstens Kartoffeln zu verzehren und mußten in einem Holzverschlage, im Hofe schlafen. Gegen die Kälte und den Wind schützten sie sich mit den gestohlenen Pferdedecken. Diese entsetzliche Lehrzeit währte bereits drei Jahre. Eine Hausdurchsuchung bei dem Meister ergab in der That eine große Menge von gestohlenen Gegenständen. Bei dem Verhör der beiden Lehrjungen fragte der Bürgermeister den einen, warum er hinke. „Ja gnädiger Herr", erzählte er, „im vorigen Herbst haben wir einmal bei Nacht Erdäpfel stehlen müssen. Der Feldhüter erwischte uns dabei und wir sind schnell davongelaufen. Der Wächter aber hat uns nachgeschossen und nach dem Schuß purzele ich und spüre einen Schmerz im Fuß, bin aber weiter gerannt bis nach Hause. Der Meister und die Meisterin haben meine Wunde verbunden und haben mich so lange eingesperrt, bis der Fuß zugeheilt war." Die Herren ließen sich den Fuß zeigen und stellten fest, daß in der vernarbten Wunde noch Schrotkörner steckten.

Neuestes. (T. D.)

* **Posen, 10. März. Die Warthe steigt erheblich; zahlreiche Straßen sind überschwemmt.**

* **Berlin, 10. März. Auf der heutigen Börse sind die Kohlenaktien ganz bedeutend gefallen.**

Die Budgetkommission nahm einen Antrag Richter zu Gunsten besserer Pensionirung invalider Soldaten an.

Berlin, 10. März. In Mecklenburg und Holstein herrscht starker Schneefall, der Schnee liegt zollhoch, die Wege sind vielfach zugeschneit, der Betrieb ist mehrfach gestört.

London, 10. März. Gestern herrschte wieder Schneesturm; er dehnte sich über fast ganz England und Schottland aus. In Schottland herrscht große Kälte bis zu 17 Grad, im Kanal wüthet Sturmwind.

Ein unterseeisches Telephonkabel zwischen London und Paris ist gestern Nachmittag bei schneidendem Schneesturm und hohem Seegange von Calais nach Sanct-Margaret-Bay gelegt worden. Die Verbindung mit London erfolgt heute.

* **Paris, 10. März. Die russische Botschaft verweigerte das Visum zu Pässen von nach Moskau reisenden französischen Ausstellern, welche kein Taufzeugniß beibrachten.**

Petersburg, 10. März. Großfürst Sergius ist zum Generalgouverneur von Moskau ernannt. In dem kaiserlichen Erlasse heißt es, der Kaiser wolle durch die Ernennung seines Bruders der Krönungsstadt einen Beweis seines unerschütterlichen Wohlwollens geben.

* **Belgrad, 10. März. Der Staatsanwalt klagte Graschanin wegen Beleidigung Milans an (siehe Serbien). Es wird geglaubt, Milan und Graschanin werden sich duelliren.**

Berlin, 10. März. (T. Dep.) Russische Rubel 239,45.

Danzig, 10. März. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco steigend, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., gelbbunt inländ. Mk. —, hochbunt inländ. Mk. 205—210, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 160—161 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 161,50.

Roggen loco fest, inländ. Mk. 168—170, russ. und polnischer zum Transit Mk. — per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 125,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 124,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 67,00, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 10. März 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 67,00 Geld, unkontingentirt Mk. 47,00 Geld, per März Mk. 47,00 Geld, ohne Zufuhr, besser.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 7. März. Die weitere Erhöhung der Notirung um 2 Mk. dürfte lediglich auf den Druck der künstlich geschraubten Hamburger Preise zurückzuführen sein, denn das dieswöchentliche Platzgeschäft dürfte kaum die Anregung dazu gegeben haben.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 110—112, IIa 107—109, IIIa 95—106 Mk. Landbutter: Pommersche 87—90, Netzbrücher 85—88, Ost- und Westpreußische 85—90, Tilsiter 85—90, Elbinger 85—90 Mk.

Sonntag Nachts 11½ Uhr entschlief in Folge Schlaganfalls meine liebe gute Mutter

Amalie Buchholz

geb. Kostak

im 66. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt (5672)

Altfließ bei Osche,
z. Z. Argenau
den 9. März 1891.

Hugo Buchholz
Königlicher Forstaufseher.

Max Ebel
Elise Ebel geb. Rössner
Vermählte.
Brück Westpr., Alsfeld in Ober-Hessen, im März 1891. [5689]

Ich theile hierdurch mit, daß meine Schwägerin Martha Bielau geborene Felske nicht berechtigt ist, auf meinen Namen etwas zu borgen. Dieselbe wohnt nicht mehr in meinem Hause.
[5775] **F. Busch, Borowno.**

Im Adlersaal.

Freitag, den 13. März:

Buss-Concert.

Billets à 3 Mark, 2 Mark und 1 Mark 50 Pfg. bei (5021)

Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlg.

Im Adler-Saal

Sonntag, den 15. März cr.

Vortrag

der Recitatorin Fräulein

Olga Morgenstern.

Programm.

Das Märchen vom Glück v. Eckstein. Melitta v. O. Morgenstern. Goldi-Goldi v. Ganghofer. Schön Adelheid von Ernst von Wildenbruch. Novelle v. Paul Heyse.

Strophen aus der Fremde v. Herwegh. Parzenlied a. d. Iphigenie von Göthe. Die Alte Weiber-Mühle von Leander. Nausikaa von Baumbach. Gute Nacht, Verfasser unbekannt.

Billets a 1 Mk. 50 Pf. (für 3 Personen 4 Mk.), a 75 Pf. u. a 50 Pf. bei

Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlg.

Montau.

Zu dem am Sonnabend, den 14. d. Mts., bei mir stattfindenden

Tanzstunden-Kränzchen

lade ganz ergebenst ein. **Ediger.**

---

1 silberne Remontoir-Uhr

mit Goldrand u. kurzer Kette verloren, abzugeben geg. Belohnung Schuhmstr. 12.

Getreidemarkt, Unterthornerstr. bis Blumenstr. **gold. Broche verloren.** Geg. Belohn. abzugeb. Blumenstr. 8.

Ein Schülerspind

w. für alt zu kaufen gesucht Trinkestr. 3.

Cölner Dombaulisten à 20 Pfg. bei **Gustav Kauffmann.** [5730]

Nach **Böttcher-Waaren** ist nicht nöthig auf den Jahrmarkt zu warten, ich halte sie zu denselben Preisen fertig. (5732

J. Herbe, Böttchermeister,
Schuhmacherstr. 15.

Wegen total baufäll. Wagenremise steht Plebanei **Braunsfelde** p. Kgl. Rehwalde Wpr. ein hocheleganter off.

Federwagen

auf Patent-Achsen, mit verschließbaren Schmiermessingbuchsen, zum Verkauf. Auch ist ein (5756

Patent-Stall-Luxus-Kummetgeschirr

von R. Jasch u. Co., Leipzig, alles wie neu, dort abzugeben.

Den geehrten Herrschaften von **Graudenz u. Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte als

Maler

niedergelassen habe. Ich werde meiner geehrten Kundschaft nur gute und reelle Arbeit bei billigster Preisberechn. liefern.

Mit der Bitte, mich mit Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne (5733)

Hochachtungsvoll

M. Mangel, Maler,
Langestraße 3.

Dachstöcke, Dachweid., Grenzweid., sind zu verk. Witt. A. Recher, Gr. Sanskau.

Sägespähne

pro 3 Scheffelsack 40 Pfg., hat abzugeben
[5731] M. Schulz.

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials

Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3—6,
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland").

Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samenhandlung stehen kostenfrei zu Diensten.

---

25 Ctr. weiße Wicke

dazwischen etwas schwarze, sehr ertragreich, pro Centner 7 Mark, [5738]

2 Ctr. rothen Klee

(seidefrei), pro Centner 45 Mk., verkauft **Schliedriede, Altvorwerk b. Melno.**

Mittel-

frühe Saat- u. ff. Kocherbse in einer Stunde garkochend, verkauft Plebanei **Braunsfelde** p. Kgl. Rehwalde. Dieselbe ist im Erdrusch zufriedenstellend, liefert reichliches Stroh, beschattet den Boden gut und hinterläßt den Acker sehr rein. (5755

Daselbst sind auch

Saat-Wicken

zu haben.

Eine braune kl. Hühnerhündin, w. Brust und weiße Vorderpfoten, ist entlaufen. Wiederfinder werden gebeten, dieselbe gegen Belohnung zur Abholung anzumelden oder zurückzubringen nach Dom. Kowallek bei Groß Leistenau Wpr.

Sämmtliche Neuheiten (5698)
in

Damen- u. Mädchenmänteln

sind eingetroffen.

Gebr. Jacoby

Markt 1, neben der kathol. Kirche.

Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Kernf. Lammfleisch, delicios. Preßkopf, Sülze, pomm. Wurst. Dienstag, 10. d., Abends 6 Uhr frische Blut- u. Leberwurst u. Wurstsuppe n. Berliner Art.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen
in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

---

2 Jucker

braune Stute, 7 Jahre, Rappstute, 4 Jahre, complett gefahren, verkauft für festen Preis 1600 Mk. **Rittergut Oschen** bei Groß Krebs Wpr. (5759)

Ein Paar fromme und gut gefahrene, fehlerfreie

Wagenpferde

werden zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisforderung werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 5716 durch die Exped. d. Ges. erb.

Verpachtung.

Der Verpachtungstermin des Pfarr- und Ritterguts **Kl. Bolumin** ist

auf Mittwoch, 1. April cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

verlegt. (5754)

Der kathol. Kirchenvorstand.

Eine gut eingeführte Gärtnerei mit neuem Treibhaus u. bequem. Wohnung, ganz nahe der Stadt Thorn gelegen, ist v. 1. April zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Frl. **Endemann, Thorn,** Neust. 269 (5726

Wegen Todesfall ist ein gut eingeführtes und rentables

Colonialwaaren- und Packkammer-Geschäft mit Destillation und Mineralwasserfabrikation

in der Provinz möglichst bald zu verkaufen. Geschäftsräume sind gemiethet. Umsatz ca. 60,000 Mark p. a. Zur Uebernahme des sortirten Waarenlagers und der Utensilien c. 10,000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten unter Nr. 5751 an die Expedition des Blattes erbeten.

Alleinliegende Besitzung

von ca. 300 Morg., mit gutem Acker und Wiesen, in der Nähe einer frequenten Stadt, wird mit vollem Inventar zu pachten gesucht. Meld. werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 5748 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einer der Erben eines alten bestrenommirten sehr lukrativen **Engros- und Detail-Geschäftes in Posen,** langjähr. Fachmann, Pole, der vorläuf. ca. 40000 Mk. Vermögen disponibel hat, sucht einen

Kompagnon

mit mindestens gleichem Kapital.

Ein tüchtiger Kaufmann wird bevorzugt. Refl. erfahren Näheres **sub. 904** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen.** (5721)

Wer möchte einem jungen Manne, der im Begriffe steht, sich selbständig zu machen, gegen eine Sicherheit und Zins auf ein Jahr **2000 Mk. leihen?** Gefl. Off. unt. J. H. 3 postlag. Thorn erb. (5749)

Ein ev. unverh. **W.-Insp.** m. gut. Zeugn., m. Zuckerrübenbau und Drillkultur vertraut, sucht zum 1. April Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 5744 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein kautionsfähiger

Administrator

sucht zum 1. April od. später Stellung. Offerten unter Nr. 5747 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Brennerei.

Ein verh. g. ziehender Brenner, sucht gestützt auf g. Zeugn. u. Empf. vom 1. Juli 1891 anderw. Stell. Off. w. u. Nr. 5743 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Wirthschafter

mit guten Zeugn., 7 J. in l. St., wünscht als solcher wieder Stellung, am liebsten als Verw. eines Vorwerks, von gleich oder 1. April. Kl. Fam. u. der poln. Spr. mächtig. Adr. unter **K. G.** postlagernd **Culmsee.** [5742]

Für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft bei festen Preisen, suche per sofort resp. 1 April

2 tüchtige Kommis

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind den Offerten beizufügen. (5728

L. Arens, Lubichow.

---

2 jüng. Commis (Materialisten)

für meine Militär-Cantine zum 15. März resp. 1. April gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5777 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. April **einen tüchtigen** (5762)

flotten Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, sowie **einen Lehrling resp. Volontär.**

Hermann Friedländer
Johannisburg.

Ein tüchtiger (5764)

junger Mann

(Materialist), der polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, kann sich melden. Gehaltsansprüche erwünscht. Briefmarke verbeten.

Richard Schmidt, Mewe.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe

Sortimentarbeiter, findet bleibende Stellung bei [5758]

Emil Groll, Marienwerder.

Ein unverheiratheter, älterer (5760)

Stellmachergeselle

mit eigenem Handwerkszeug, wird vom 1. April d. Js. bei 210 Mk. Gehalt und freier Station gesucht von Gutsbesitzer **Biber, Kiesling** per Dt. Damerau, Kreis Stuhm.

Ein Maschinist

zur Dampfdreschmaschine mit guten Zeugnissen, unverheirathet, wird sofort gesucht. **Bromberg,** Berlinerstr. 18.

---

1 unverh. Administrator b. 1000 bis 1200 M. Geh. z. 1. April, 15 Inspektoren u. 15 Wirthschafter v. gl. u. 1. Apr. ges. d. A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28, part. l. Bedingungen gegen 20 Pfg.-M.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen unverheiratheten (5492)

Kutscher;

derselbe muß seiner Militär-Dienstpflicht bereits genügt haben. **A. Plehn, Kopittkowo** bei Czerwinsk.

Ein Hausmann

unverheirathet, der tüchtig ist, findet von sogleich Stellung bei [5702

Hildebrandt & Krüger.

Einen Laufburschen

von sofort sucht (5776)

Eduard Martin, Herrenstr. 10.

Für meine Colonialwaaren-Handlung, Destillation und Brauerei suche ich je

einen Lehrling

per sofort und per 1. April. [5697]

S. Herrmann, Nakel (Netze).

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche vom 1. Mai d. Js. einen (5761)

Lehrling oder Volontär

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, aus achtbarer Familie.

Philipp Lewinsohn, Wormditt.

Wirthschafts-Eleve

zum 1. April gesucht. Pension nach Uebereinkommen. Meld. erbittet (5714

A. Scharein, Inspekt., Gergehnen
bei Saalfeld Ostpr.

Eine evang. Kindergärtnerin

wird zu 4 Kindern im Alter von 9 bis 2 Jahren zur Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten zum 1. April d. Js. gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnißabschriften und Photographie erbittet Frau **Hedwig Schröter, Rombino** bei Inowrazlaw. [5717

Eine tüchtige Direktrice

für feinen und mittleren Putz wird sofort bei hohem Salair gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 5701 durch die Exp. des Ges. erb.

Ein junges Mädchen

suche als Verkäuferin für meine Kuchenbäckerei. [5710

Julius Fischer, Nakel.

Ein Lehrmädchen

aus achtbarer Familie (mosaisch), das der polnischen Sprache mächtig ist, suche ich für sofort. Antritt od. p. 1. April.

Ww. Moses Meyer, Schubin.
Posamentir-, Kurz-, Schuh- u Weißw.

Ein junges anst. Mädchen, daß in allen Zweigen der Wirthschaft, sowie im Glanzpl. u. Handarb. nicht unerfahren ist, sucht z. 1 April Stellung als

Stütze der Hausfrau.

am liebsten in einer Stadt. Offerten unt. **Nr. 150** postl. **Freystadt Wpr.**

Eine selbstständige Wirthin

in den 40er Jahren, die mit der Kälber-, Schweine- u. Federviehaufzucht gut vertraut ist, und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung bei einem einzelnen Herrn durch
[5705] Miethsfrau Koslowska.

Zum 1. April verlangt eine [5774

Köchin

Frau Marie Kyser, Markt 12.

Eine ordentl. **Frau** findet sofort Stell. zur Wartung eines Kindes. Näheres Marienwerderstr. 29, 2 Tr. Tornier.

Ein jüngeres Dienstmädchen

zum 1. April gesucht. Langestr. 9, I.

Ein ordentliches, kräftiges [5707

Hausmädchen

welches waschen und etwas von der Küche versteht, kann sich sogleich bei hohem Lohn melden Getreidemarkt 22.

Eine evang. Rittergutspächter-Familie in schöner, waldreich. Gegend des südwestl. Ostpreußens, sucht zur Miterziehung mit einziger, 11jähr. Tochter, unt. geprüft. vorzügl. Lehrerin, e. gleichaltes gesundes Mädchen aus guter Familie geg. Pension bei sich aufzunehmen. Gefl. Offerten unter 5720 an die Expedition des Blattes.

Für ein einz. Mädchen, das in e. hies. Geschäft arbeitet, wird z. 1. April e. einf. **möbl. Zimm.** mit Beköstig. gesucht. Familien-Anschluß erwünscht. Meld. werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 5737 durch d. Exped. des Ges. erb.

Eine kleine Wohnung

und ein **Pferdestall** vom 1. April zu vermiethen Getreidemarkt Nr. 12, hier.

In **Bromberg,** Friedrichsstr. 15 ist in lebhaftester Geschäftsgegend ein geräum. Laden mit angrenz. Wohnung per 1. April c., auch später zu verm. Näheres b. Emil Masur, Bromberg.

Formulare für Pfarrämter zu

kirchlichen Geburtsattesten

behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.

Junger **Brennerei-Verwalter,** ev., der Absicht hat sich im Laufe des Sommers zu (5750)

verheirathen

d. e. aber an Damenbekanntschaft fehlt, bittet j. Damen, j. Wittwen u. ausgeschl., zw. 18 b. 30 Jahren vertrauensvoll Off. u. Beifügen d. Photographie No. 999 postl. Straßburg niederlegen zu wollen. Vermögen erw. jed. n. Bedingung.

Nr. 6568.

Ihre werthen Zeilen haben mich angenehm berührt, darf ich um Näheres bitten? Brief bitte postlagernd Schlobitten Ostpr. Nr. 5563. (5745)

Heute 3 Blätter

Siederslebener „Saxonia".

Keine Gummiwalzen.

Keine Regulirung.

Einzige Drillmaschine der Welt,

welche ohne alle complicirten Regulirvorrichtungen, ohne leicht, lose und brüchig werdende Gummiwalzen selbst auf dem coupirtesten Terrain

dauernd gleichmässig säet.

Generalvertretung und Lager
bei

A. Ventzki in Graudenz.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 59.

Graudenz, Mittwoch] [11. März 1891.

Vom Kriegsschauplatz in Chile.

Seit Beginn dieses Jahres herrscht in der südamerikanischen Republik Chile ein durch die eigenartigen politischen Verhältnisse jenes Staates gefristeter und seitens des eigenmächtig auftretenden Präsidenten der Republik hervorgerufener Kampf zwischen dem letzteren und den zur Vertheidigung der verfassungsmäßigen Rechte des Landes zusammengetretenen Mitgliedern des Kongresses.

Bei diesem Kampf hat sich die Flotte des Staates auf die Seite des Kongresses (der Volksvertretung) gestellt. Wir haben bereits hervorgehoben, daß in den Depeschen, welche vom Kriegsschauplatz kommen, letztere Partei kurzweg die Insurgenten oder Aufständischen genannt werden, während anscheinend eigentlich die herrschende Regierungspartei mit dem Präsidenten an der Spitze Rebellen oder Revolutionäre genannt werden müßten. Indessen ist der Thatbestand noch nicht ausreichend geklärt. Wir werden die beiden kämpfenden Parteien daher bis auf Weiteres mit Kongreßpartei und Regierungspartei bezeichnen.

Ueber die Lage in Chile, von wo fast alltäglich die verschiedensten, zum Theil widersprechenden Nachrichten einlaufen, erhält man nur dann einen einigermaßen zutreffenden Ueberblick, wenn man die Meldungen an der Hand einer Karte verfolgt. Wir bringen deshalb beistehende Karte der Republik Chile, in welcher alle wesentlichen, in Betracht kommenden Städte und Hafenplätze enthalten sind, und die daher ermöglicht, sich nach dem Inhalt der einlaufenden Meldungen ein Bild von der Lage und dem ferneren Gange der Ereignisse zu machen. In einer kleinen Uebersichtsskizze unten rechts in unserer Zeichnung ist die Lage des Staates Chile auf dem südamerikanischen Festlande durch tiefschwarze Zeichnung dargestellt.



Der Aufstand gegen den Präsidenten brach am 10. Januar aus. Die Kongreßpartei bemächtigte sich der im Hafen von Valparaiso liegenden Flotte, welche, wie auch in unserer Karte angegeben, aus den Panzerschiffen „Almirante Cochrane", „Blanco Encalada", „Huascar" und „Esmeralda", sowie aus den ungepanzerten Holzschiffen „Higgins" und „Magellanes" bestand. Diese Schiffe zählten zusammen 29 Geschütze, zum Theil schweren Kalibers. Mit ihrem Besitz war es möglich, die sämmtlichen Häfen des Landes zu bedrohen, bezw. nach und nach anzugreifen, und so in den Besitz derselben zu gelangen. Mit Hülfe der Flotte haben die Truppen bezw. Schiffe der Kongreßpartei auch einige mit Munition oder Truppen befrachtete Schiffe der Regierung abgefangen. Zunächst fiel Pisagua, ganz im Norden des Landes, in die Hände der Kongreßpartei. Es folgten zu verschiedenen Zeitpunkten dann Tarapaca, Iquique, um dessen Besitz resp. Wiedereroberung nach den neuesten Meldungen noch gekämpft wird. Die Führer der Kongreßpartei gingen ganz planmäßig vor, sie theilten ihre Truppen in drei Korps, das Südkorps, dessen ungefährer Operationsbezirk auf unserer Karte mit S bezeichnet ist, ein mittleres Korps (M) bei Coquimbo und ein Nordkorps (N) bei Iquique. Diese Korps haben, unterstützt von der Flotte, verschiedene Städte eingenommen; die in den Händen der Kongreßpartei befindlichen Plätze sind auf unserer Karte durch Unterstreichung der Namen gekennzeichnet. Ein Blick auf diese Karte zeigt, daß bisher die Kongreßler fast auf der gesammten Linie wesentliche Erfolge zu verzeichnen haben, und daß kaum noch anzunehmen ist, daß der Präsident mit den Regierungstruppen der Bewegung Herr werden wird. Die Flotte liegt vornehmlich vor Valparaiso, dem Haupthafen des Landes, jedoch hat sie diese Stadt noch nicht zu besiegen vermocht. Süödstlich von Valparaiso, im Innern des Landes, liegt die Hauptstadt Santjago, woselbst der Aufstand noch keinen Boden gewonnen hat. Allerdings bereiten sich Operationen gegen diese centrale Stellung der Regierung vor, deren Ausgang sich jedoch jeder Berechnung entzieht.

In Chile sind, in einzelnen Städten wenigstens, z. B. in Valparaiso, nicht unerhebliche deutsche Interessen auf dem Spiele. Da jedoch ein deutsches Kriegsschiff sich zur Zeit des Ausbruchs der Wirren auf der westamerikanischen Station nicht befand, so wurde die englische Regierung, welche zur Zeit drei Kriegsschiffe in den chilenischen Gewässern hat, um Vertretung der deutschen Interessen bezw. um den Schutz der Deutschen ersucht, was sie, internationaler Gepflogenheit entsprechend, auch bereitwilligst zugesagt hat.

Den weiteren Verlauf und den Ausgang des Kampfes wird man an der Hand unserer Karte deutlich verfolgen können.

Holzzölle.

In den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft ist gegenwärtig eine Petition an den Bundesrath und Reichstag im Umlauf, worin es im Hinblick auf die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattfindenden Verhandlungen heißt:

Engere Handels- und Wirthschaftsbeziehungen zu dem verbündeten Kaiserstaate begegnen auch bei den Unterzeichneten vielfachen Sympathien, gleichwohl sind dieselben von der Ueberzeugung erfüllt, daß weitgehende Zugeständnisse auf dem Gebiete der Holzzölle eine so einschneidende und gewaltige Schädigung der Waldwirthschaft und Holzindustrie zur Folge haben müßten, daß die Vortheile eines Handelsvertrages dadurch nicht aufgewogen, ja sogar in das Gegentheil verwandelt werden dürften.

Die Forstwirthschaft befindet sich namentlich in den waldreichen östlichen Provinzen Preußens in schwieriger Lage, trotzdem die Preise für Nutzholz lohnend sind und der Absatz nicht fehlt. Brennholz, welches immer noch die größere Hälfte des Einschlages umfaßt, wird dagegen durch die Steinkohle, die mit jeder neuen Voll- und Halbbahn ihr Absatzgebiet erweitert, mehr und mehr entwerthet. In vielen Revieren bleibt daher das Stockholz zum Schaden des Waldes ungerodet, und geht dieser Ertrag gänzlich verloren.

Die Ausgaben aber steigern sich von Jahr zu Jahr. Die Arbeitslöhne müssen erhöht werden, da der Zug der Arbeiterbevölkerung nach den Industrieorten und den großen Städten auch die ehemals seßhaften Waldarbeiter ergriffen hat und die Sachsengängerei, mit dem Beginn des Frühjahrs, die Kulturarbeiterinnen zum größten Schaden der Waldwirthschaft entführt. Alle Versuche, dieselben während der Wald-Kulturzeit festzuhalten, scheitern an der Unmöglichkeit, die Arbeitslöhne für Kiefernkulturen mit denen für die Zuckerrübe in gleiche Höhe zu bringen und an der Rathlosigkeit der Behörden, gegenüber dieser zwar anerkannten, aber nichtsdestoweniger unbehinderten Kalamität.

Die Ansprüche der sozialen Gesetzgebung durch die Kranken-, Unfalls-, Alters- und Invaliden-Versicherung erhöhen die Ausgaben ganz außerordentlich, trotzdem wir erst am Anfange der Belastung stehen. Die schwer gedrückte Lage, in welcher die Landwirthschaft gerade in den waldreichen Gegenden mit armem Boden sich befindet, wirkt naturgemäß auf die benachbarte Waldwirthschaft zurück. Das Zusammenwirken aller dieser Umstände bewirkt, daß die oftmals aufgestellte Rechnung, der Waldbesitz trage kaum eine Rente von 2 Prozent, leider in den überwiegenden Theilen der deutschen Forsten unzweifelhaft stimmt.

Die sächsischen Staatsforsten, welche anerkannter Maßen den höchsten Reinertrag in ganz Deutschland bringen, da sie 70—75 Prozent Nutzholz liefern und der günstigsten Absatz-Verhältnisse sich erfreuen, geb n eine Rente von 3 Prozent. Da sie von jeder Steuer befreit, Gemeinde- und Privatforsten aber mit Steuern und Abgaben belastet sind, so ist der Reinertrag letzterer mit 2 Prozent hoch bemessen.

En Privatmann muß sich in sehr geordneten Vermögensverhältnissen befinden und muß sehr bescheidene Ansprüche an den Zinsertrag seines Besitzes machen, wenn er unter so kläglichen Verhältnissen seinen Wald erhalten und nachhaltig bewirthschaften soll. Niemand könnte es ihm verargen, wenn er ihn so rasch wie möglich zu klingendem Kapital umsetzte und dasselbe in Bank- oder Industrie-Aktien anlegte.

Mit dem Verschwinden der deutschen Wälder ginge aber der Ruin des Kulturlandes Hand in Hand, wie seit Urzeiten die Geschichte und Geographie der Länder und Staaten lehrt.

Möge unser Vaterland vor solchem Unheil behütet werden. Darum ist es auch die Pflicht der Hohen verbündeten Regierungen, die äußerste Sorge dafür zu tragen, daß durch die Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn in dem zu schließenden Handelsvertrage die deutsche Waldwirthschaft nicht geschädigt werde.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 9. März.

Mit welchen Schwierigkeiten Polizeibeamte bisweilen bei der Ausübung ihrer Pflicht zu kämpfen haben, dafür bietet der heutige Fall einen Beweis. Der Schutzmann Schiffner hatte am 30. Januar den dienstlichen Auftrag erhalten, in der Wohnung des Arbeiters Wilhelm Fenske aus Graudenz eine Haussuchung nach gestohlenem Holze zu halten. F. ist ein altbekannter Gewohnheitsdieb, er ist mehrfach wegen Diebstahls — einmal mit 8 Jahren Zuchthaus — und dreimal wegen Körperverletzung bestraft. Der Zieglermeister Pankow, der das gestohlene Holz kannte und es besichtigen sollte, begleitete den Beamten. Als Beide auf den Hof traten und dem F., der gerade Holz spaltete, ihre Absicht kund gaben, weigerte sich Frau F., den Ziegenstall zu öffnen. Unter abwehrenden Reden stieß sie den Polizeibeamten an, dieser schob sie jedoch zurück, und nun traten Alle in den Stall. Plötzlich erhob F. seine Holzaxt mit beiden Händen und führte unter dem Rufe: „Hund, ich schlage Dich todt!" einen wuchtigen Hieb auf Schiffner. Dieser trat einen Schritt zurück, auch stand zufällig Frau F. dazwischen, sodaß die Axt, nachdem sie den Mützenschirm des Polizeibeamten etwas durchschnitten, auf die Hand desselben niedersauste, die dieser zum Schutze vorhielt, und einen Finger schwer verletzte. Schiffner zog nun den Säbel und schlug auf F. ein. Dieser hatte schon zu einem zweiten Schlage ausgeholt, als ihm Pankow von hinten die Axt entwand. Aber auch jetzt noch leistete F. Widerstand, er stürmte auf den Polizeibeamten zu und bekam dabei einige Hiebe auf den Arm. Nun entfloh er auf den Hof hinaus. Der Beamte eilte ihm ein paar Schritte nach, dann begab er sich in das Wohnzimmer, um die Haussuchung fortzusetzen. Hierbei kam es wieder zu einer erregten Scene mit der Frau F., die ihn — wie er aussagte — mit einem Messer bedrohte, als er eben unter einem Bett nach dem Holze gesucht hatte.

Wie der Staatsanwalt hervorhob, hatte der Angeklagte keinen Zweifel an der Berechtigung des Schutzmannes, eine Haussuchung vorzunehmen. Ihm waren die Folgen einerlei; die Absicht, den wegen seiner Energie bekannten und deshalb bei der Verbrecherbevölkerung verhaßten Schutzmann zu tödten, ist F. zuzutrauen. Auf die Aussage der Frau ist wenig zu geben, da sie sich bei den Vernehmungen stets in Widersprüche verwickelt, jedenfalls ist aber die That des Mannes als ein sehr ernsthafter Angriff auf das Leben anzusehen.

Der Vertheidiger stützt sich hauptsächlich darauf, daß Schiffner seine Befugnisse überschritten habe. F. habe sich, da seine Frau gestoßen sei, in der Nothwehr befunden, sein Drohwort, Sch. todtzuschlagen, sei nicht maßgebend für seine Absicht, und daß die Frau später dem so energisch vorgehenden Beamten Widerstand geleistet habe, sei nicht glaubhaft. In der Rechtsbelehrung stellt der Vorsitzende die Frage der Berichtigung klar: Der Schutzmann als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft ist allerdings, wenn Gefahr vorliegt, befugt, selbstständig eine Haussuchung vorzunehmen, und dies war hier der Fall, das Holz konnte zerkleinert und so unkenntlich gemacht werden. Die Geschworenen gaben ihren Spruch dahin ab: F. hatte die Absicht, den Schiffner vorsätzlich, aber ohne Ueberlegung zu tödten, und hat ihn thätlich angegriffen, war jedoch durch Mißhandlung seiner Frau und schwere Beleidigung gereizt worden. Die Schuld der Frau wurde verneint. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Gefängniß. Hierauf sprach der Angeklagte die Bitte aus, ihn nicht mit Gefängniß, sondern mit Zuchthaus zu bestrafen. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

— Am Rhein ist ein erbitterter Krieg ausgebrochen und bei Düsseldorf ringen die beiden Heere. Der dortige Anzeiger berichtet vom „Kriegsschauplatze:" In den Nistkästen an den dicken Linden auf dem Eiskellerberge hatte sich im vorigen Sommer eine Kolonie Staare angesiedelt. Als sie im Herbst ihre Wohnungen verließen, nahmen Sperlinge davon Besitz, die jetzt den Staaren nicht weichen wollen. Schon seit acht Tagen dauert der erbitterte Kampf um den Besitz. Sobald ein Staar in das Flugloch hineinfliegt, fangen die Sperlinge in dem Kasten an zu schimpfen, der Staar aber steigt hinein und zerrt sie an den Flügeln heraus. Während er sich mit dem Sperling noch herumbeißt, besetzen andere Sperlinge wieder den soeben geleerten Kasten. Einige Kästen haben die Staare wieder zurückerobert, um andere dauert der Krieg noch fort.

Berliner Kours-Bericht vom 9. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,60 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,10 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,20 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,90 B. Preuß. Consol. 3½% 99,25 B. Preußische Int.-Sch. 3% 86,50 bz. Staats-Anl. 4% 101,90 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,50 bz. B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,75 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,20 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,75 G. Preußische Rentenbriefe 4% 103,00 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 172,50 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Königsberger Coursber. vom 9. März. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. %.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	166,50 G.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,75 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien	8	88,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,55 bz.
Insterb Spinnerei-Actien	6	85,— G	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,25 G.
Königsb. Vereinsbank-Act	6	100,— bz	Pr.-Obl. d.-Br. Bergschlöß.	4½	103,75 G.
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	8	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4½	103,— B.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	58,— G.	do. Pinnauer	4½	103,50 G.
Brauerei Bergschl.-Actien	15	290,— G.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Ponarth-Actien	15	350,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Tilsit-Actien	20	245,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.	do. do Ponarth	4	103,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	90,40 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103,50 G.
do. do. do. Pr.-Act.	5	113,70 bz.	do. do neue	5	105,— B.
	Zins-Fuß				
Preußische Rentenbriefe	4	103,30 G.	do. Wickbold, rückz. 105	4	100,— B.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	—,—	Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	103,65 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—	do. do. do. Litt. D	4½	103,90 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	96,— G.	Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,25 G.	Russische Noten in Rubeln		239,15 bz
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—	do. per ult. März		239,25 bz.
Neue do. do.	3½	95,— bz.			239,75 bz.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,75 G.			

Berlin, 9. März. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 195—214 Mk. gef.
Roggen loco 170—184 Mk. gef.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 148—168 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 149—153 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 147—190 Mk., Futterwaare 138—146 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 60,2 Mk. bez.

Stettin, 9. März. Getreidemarkt.
Weizen fest, loco 189—202 Mk., do. per April-Mai 207,50 Mk. — Roggen fest, loco 168—176 Mk., do. per April-Mai 180,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 142—146 Mk.

Posen, 9. März. Marktbericht. (Kaufmänn. Vereinig.)
Weizen 18,60—20,00, Roggen 15,50—17,10, Gerste 13,50—15,50, Hafer 13,70—14,30, Kartoffeln 4,00—4,60, Lupinen blaue 6,50—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 9. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 16,00. Ruhig.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 9. März 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo

Weizen-Fabrikate.	M	₰	Roggen-Fabrikate.	M	₰	Gersten-Fabrikate.	M	₰
Gries Nr. 1	18	20	Mehl 0	12	80	Graupe Nr. 1	17	—
do. „ 2	17	20	do 0/1	13	—	do. „ 2	15	50
Kaiserauszugmehl	18	60	Mehl 1	12	40	do. „ 3	14	50
Mehl 000	17	60	do. II	8	—	do. „ 4	13	50
do. 00 weiß Bd.	14	80	Commis-Mehl	11	40	do. „ 5	13	—
do. 00 gelb Bd.	14	40	Schrot	9	80	do. „ 6	12	50
do. 0	10	80	Kleie	5	20	do. grobe	11	50
Futtermehl	5	60				Grütze Nr. 1	13	50
Kleie	5	20				do. „ 2	12	50
						do. „ 3	12	—
						Kochmehl	10	60
						Futtermehl	5	40
						Buchweizengrütze I	16	—
						„ II	15	60

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 7. März 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	24—24¾	Rum-Couleur	36—37
Ia Kartoffelstärke	24—24¾	Bier-Couleur	35—37
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	22¼—23	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	33—34
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	14,00 Geld	Dextrin secunda	27—28½
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a.O.	12,66	Weizenstärke (klst.)	43—44
Gelber Syrup	28½—29	Weizenstärke (grßst.)	45½—46½
Cap. Export	30—30½	do. Hallesche u. Schles.	45½—46½
Cap. Syrup	29½—30	Schabestärke	36—37
Kartoffelzucker cap.	29½—30½	Reisstärke (Strahlen)	46—47
Kartoffelzucker gelb	28½—29	Reisstärke (Stücken)	44—45
		Maisstärke	31—32

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Landwirthschaftl. Verein Lessen A.

Donnerstag, den 12. d. Mts.,
Nachmittags 6½ Uhr.
Berathung über verschiedene Gegenstände, u. A. Wahl eines Delegirten zum Centralverein. Der Vorstand.

Schützengilde Mewe.

Der Restaurationsbetrieb in den Räumen des Schützenhauses zu Mewe soll vom 1. Mai cr. für die Zeitdauer von 6 Jahren im Wege des Meistgebotes verpachtet werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Termin auf

den 23. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Schützenhauses angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch Abschrift derselben gegen 75 Pf. Copialien ertheilt wird. [4823

Der Vorstand.
C. Obuch.

Bekanntmachung.

Nach § 86 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 ist die Dienstherrschaft schuldig, für die Kur und Verpflegung eines Dienstboten zu sorgen, welcher sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zugezogen hat. Außerdem ist nach § 88 und 89 a. a. O. die Herrschaft zur Vorsorge für kranke Dienstboten verpflichtet, wenn dieselben keine Verwandten in der Nähe haben, die sich ihrer anzunehmen vermögend und nach den Gesetzen schuldig sind oder, wenn die etwa vorhandenen Verwandten sich dieser Pflicht weigern. Sind öffentliche Anstalten vorhanden, wo dergleichen Kranke aufgenommen werden, so muß das Gesinde es sich gefallen lassen, wenn die Herrschaft seine Unterbringung daselbst veranstaltet (§ 90 a. a. O.). Die Verbindlichkeit der Herrschaft, für die Kur und Pflege des kranken Dienstboten zu sorgen, dauert bis zum Ende der Dienstzeit. Um den Dienstherrschaften Gelegenheit zu geben, sich gegen große Ausgaben, wie sie durch schwere Erkrankungen der Dienstboten entstehen, zu sichern, ist seit dem 1. Januar 1867 ein Dienstboten-Abonnement bei der hiesigen Kämmerei-Kasse eingerichtet worden. Gegen Zahlung von 3 Mk. jährlich erhalten die abonnirenden Dienstherrschaften das Recht (5739)

1. daß ihre Dienstboten auf Vorzeigung der von der Kämmerei-Kasse über die Zahlung des Abonnementsbetrages ausgestellten Quittung im Falle der Erkrankung kostenfreie Aufnahme im städtischen Lazareth finden.
2. Daß ihre Dienstboten bei leichteren Erkrankungen, die sie nicht an der Fortsetzung des Dienstes hindern, den Herrn Dr. Martens in dessen Sprechstunden konsultiren können und daß ihnen die von ihm sowie eventl. von den Hausärzten verordneten Arzeneien kostenfrei gewährt werden.

Mit dem 1. April dieses Jahres beginnt das neue Abonnement für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892.

Den bisherigen Abonnenten werden die neuen Abonnementsscheine durch Boten zugestellt werden. Dienstherrschaften, welche sich an dem Abonnement vom 1. April ab betheiligen wollen, werden ersucht, eine bezügliche Mittheilung entweder schriftlich an uns oder mündlich an den Bureauvorsteher des IV. Bureaus (Rathhaus-Kellergeschoß) zu richten.

Graudenz, den 7. März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Thorn beabsichtigt die ihr und dem städtischen St. Jacobs-Hospitale gehörigen Grundstücke Neustadt Nr. 324 — 445 □Meter groß — und Neustadt Nr. 325 — 376 □Meter groß, — einzeln oder zusammen meistbietend zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen an der Ecke der Hospitalstraße und der Friedrichstraße am belebtesten Eingange der Stadt von den Bahnhöfen und vom Leibitscher-Thor her, umfassen den jetzt vermietheten Eckplatz nebst einem Landstreifen längs der Friedrichstraße und eignen sich vorzüglich zur Bebauung mit einem Wohnhause oder Geschäftshause (Hotel u. s. w.) Die Taxe der Grundstücke beträgt 8900 Mark und 7520 Mark. Preis-Angebote auf eines oder auf beide Grundstücke sind bis zum (5682)

30. April d. Js.,
Mittags 12 Uhr

bei uns im Bureau I einzureichen und werden zur genannten Stunde in Anwesenheit der Bieter geöffnet werden.

Die von den Bietern zu unterschreibenden Bedingungen u. eine Uebersichtskarte liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 6. März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein geübter Kanzlist mit schöner Handschrift wird zum 1. April cr. gesucht.

Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind ungesäumt einzureichen.

Kulm, den 9. März 1891.
Der Magistrat.
(5765) Pagels.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen früheren Besitzer, jetzigen Brennereiverwalter Julius Weiß aus Sauden, am 1. Juni 1845 zu Bratwin, Kreis Schwetz, geboren, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Arrestbruchs und Betruges verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern und zu den Akten V. J. 665/90 Nachricht zu geben.

Allenstein, den 26. Februar 1891
Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung.
Alter 45 Jahre, Statur mittelmäßig, Größe 1,65 m, Haare blond und grau vermischt, Stirn frei, Augenbrauen blond, Nase stark, Zähne vollzählig, Gesicht länglich, Bart Vollbart, blond, Augen blau, Mund gewöhnlich, Kinn oval, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch. [5766]

Besondere Kennzeichen: An der linken Schulter und an dem linken Fuß eine Narbe.

Steckbrief. (5768)

Gegen die Arbeiterfrau Wilhelmine Kopetsch geborene Bux, aus Kalborn, geboren zu Ortelsburg, 29 Jahre alt, evangelisch, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Hehlerei verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten V J. 23/90 Nachricht zu geben.

Allenstein, den 24. Februar 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Friedrich Kopetsch aus Kalborn, geboren zu Gr. Gardienen, Kreis Neidenburg, am 14. August 1855, evangelisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt. [5767]

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justizgefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten V. J. 23/90 Nachricht zu geben.

Allenstein, den 24. Februar 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Aufforderung

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Restaurateurs Herrn Julius August Hintz in Marienwerder der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha unter Nr. 115 555 über 500 Thaler am 6. März 1866 ausgestellte Versicherungsschein abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich bis zum [5757]

6. April 1891

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Marienwerder, den 9. März 1891.
Die Agentur
der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
von Laszewski.

Bekanntmachung.

Freitag, 13. März 1891,
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor meinem Geschäftslokale
17 Bände Brockhaus' Conversations-Lexikon
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. [5708
Zempelburg Wpr., 9. März 1891.
Lass, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.

Im Adl. Trzebczer Walde werden täglich durch den Förster Kling:
Bauhölzer, Leiterbäume, Deichselstangen u. Langbäume sowie Kiefern- u. Birken-Kloben, Knüppel u. Strauchhaufen preiswerth verkauft.
L. Gasiorowski, Thorn.

Holzverkauf.

Im Mileszewoer Walde werden täglich durch den Förster Dessau:
Bauhölzer, Leiterbäume, Bretter, Kiefern-Kloben I. und II. Klasse sowie Strauchhaufen preisw. verkauft.
L. Gasiorowski, Thorn.

Eine starke (5387)
eichene Rolle
so gut wie neu, hat billig zu verkaufen.
R. Kayser, Koselitz p. Goldfeld.

Mauersteine

I. und II. Klasse
sind auf dem Rittergute Gr. Rogath zu verkaufen. (5704
Carl Schleiff, Konkursverwalter.

Pfr. Senff's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W./Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiwill.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- und ½ Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis und franco.

Feld- u. Gartensämereien

offerirt [4351]
Julius Wollenweber, Neuenburg.

Feld-, Gemüse- u. Blumensämereien

empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen F. Rathke, Handelsgärtner, Neuenburg Wpr.

Zur Saat:

Sommerweizen (weiß)
Gerste (Probsteier)
Wicken
Dom. Mendritz bei Gr. Leistenau.

100 Ctr. ganz frühe
Saaterbse
bester Qualität, auch vorzügl. als Kocherbse, sowie 100 Ctr. Richt.
Imperator-Kartoffeln
und 200 Ctr. (5437)
Schneeflocke
Ertrag per Morgen 1890 80 Ctr., hat abzugeben Dom. Waldau A. bei Gottschalk, Kreis Rosenberg.

Sehr schöne, frühe, verlesene
Saat-Erbsen
sowie 6 Centner
Kümmel
verkauft die (5475)
Domaine Schoetzau b. Rehden.

Richardson's
Chevaliergerste
anspruchsloseste aller Chevaliergersten, hat zur Saat in bester Qualität a Ctr. 10 Mk. abzugeben Zegartowitz bei Gelens. (5091)

Sehr schöne, schwere u. ertragreiche
Saatgerste
ist auf Dom. Kamlarcken, Post Kl. Czyste, per 2000 Pfund mit 170 Mark verkäuflich. Muster auf Verlang. franco.

Blaue Saatlupinen
zu 5,50 Mk. pro Ctr. und
Saatwicken
zu 5,50 Mk. pro Ctr. offerirt
Dom Vierzighufen b. Frögenau Op.

Saat- u. Futter-Lupinen
hat zu verkaufen Pielarrek
(5632) Gubin per Garnsee.

Dom. Augustwalde b. Marianowo hat sehr schöne (5556)
Seradella
à Ctr. 6 Mk. verkäuflich, sowie 4 St. 5jähr., edel gez. flotte
Pferde,
2 F.-Stuten, 2 dunkle Schimmel (genaue Pass.) zu verk.

Dabersche
Speisekartoffeln
gute Kochwaare, werden in größeren Posten zu kaufen gesucht. Offert. erbittet Hermann Krüger, Danzig, Holzmarkt 2.

Kartoffeln
zur Speise und Saat kauft jeden größeren Posten ab jeder Station, Proben und Preisangabe erbittet (5123
Gustav Brand, Graudenz.

600 Ctr.
Daber'sche Speisekartoffeln verkäuflich in Nauten per Göttchendorf Opr. Daselbst sind sprungfähige Yorkshire-Eber mit schönen Formen abzugeben.

Das ehemalige Kittkewitz'sche
Karussell
mit sämmtlichem Zubehör, steht billig zum Verkauf. Bei Baarzahlung 5 pCt. billiger. M. Kullinski, Schneidermeister, Osterode Ostpr. (5461)

Eine hochtragende Kuh
in 8 Tagen kalbend, zu verkaufen.
(5508) Dobberstein, Roßwinkel.

Virginischen
Pferdezahn-Saatmais

letzter Ernte, sowie sämmtliche anderen
Sämereien u. Futterstoffe
empfiehlt [4826
F. Dalitz, Danzig.

Offerire

2000 Ctr. Saatwicken
a 5,75 Mk. pro Ctr.,
1000 Ctr. hochf. bl. Saatlupinen
a 5,25 Mk. pro Ctr.,
600 Ctr. Seradella 1890er
a 6,25 Mk. pro Ctr.,
800 Ctr. Daber'sche Eßkartoffeln
a 2,25 Mk. pro Ctr. (5715
M. Lehmann
Tuchel.

Mein Hotel

mit einzigem großen Saal, Garten und Kegelbahn, beabsichtige ich zu verkaufen. (5676)
M. Weinberg, Dt. Krone.

Suche ein
Hotel
resp. ein gut gehendes
Restaurant
per 1. Juli zu pachten. Gefl. Offert. w. u. Nr. 5027 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Haus in Graudenz in guter Lage, worin seit vielen Jahren eine
gangbare Bäckerei
betrieben wird, sich auch zu jedem anderen Gewerbe eignet, weist unter günstigen Bedingungen zum Verkauf preiswerth nach (5466)
J. Burggraf, am Markt.

Ein altes eingeführtes
Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft
mit guter Kundschaft (neue Gebäude und großer Hof) ist von sofort zu verkaufen. Anzahlung 9—12000 Mark. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 5039 durch die Expedit. des Geselligen erbet.

Thorn.

Ein in bester Geschäftslage befindliches Grundstück, in welchem ein gut frequentirtes altes
Colonial-, Materialw.-, Wein-, Cigarren- u. Destillationsgeschäft
verbunden mit
Restauration und Ausspannung
mit nachweisbar bedeutendem Umsatz betrieben wird, ist wegen Erkrankung des Inhabers zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Mark 18- bis 20 000 erforderlich. Ort ist große Kreis- und Garnisonstadt mit starker Bevölkerung der Vorstädte. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wir beabsichtigen unser kleines
Familiengut
Heinrichshof bei Putzig, bequeme Bahn- und Dampferverbindung, passend für einen Herrn, der ein nicht zu großes aber vorzüglich rentirendes Gut bewirthschaften will,
zu verkaufen.
Größe ca. 460 Morgen incl. ca. 190 Morgen Pachtland in höchster Cultur, Gebäude neu, massiv aus Felsen und Ziegeln, Wohnhaus schloßartig nebst Park, Obstgarten; 25 Jahre im Besitz der Familie. Hypothek fest. (5399)
Hodam & Ressler, Danzig.

Hausgrundstück
von 5 bis 20 Morgen am Hause, wo Obstgarten u. Wasser ist, wird in einem Dorfe (am Walde) zu kaufen gesucht.
F. Kuschel, Bischwalde b. Löbau Wpr.

M. Niederungs-Grundstück
57 kulmische Morgen groß, wovon 15 Morg. Ackerland (theils Weizenboden) und 42 Morgen Wiese, mit gut erhalt. Gebäuden und vollständigem todten und lebendem Inventar, darunter 20 Stück Rindvieh und 4 Pferde, bin ich Willens, freihändig zu verkaufen. Bahnhof und Post sind ca. 1 km vom Grundstücke entfernt. Molkerei am Orte. Durch eine geplante Chaussee werden Markt und Bahnhof Rehhof, sowie die Städte Stuhm, Marienburg und Marienwerder leicht zu erreichen sein. Kaufliebhaber wollen sich wenden an Jacob Görz, Montauerweide bei Rehhof Wpr. (5366)

Mein in Linarczeck, Kreis Graudenz, belegenes (5664)
Grundstück
24 Morg. incl. 4 Morg. vorzüglicher Wiesen, in der Nähe von Graudenz, Chaussee dorthin, beabsichtige ich anderer Unternehmungen wegen mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar billig bei mäßig. Anzahl. zu verkaufen.
Carl Mielke.

Mein Grundstück
8 Morgen gutes Land, Wohnhaus, neu massiv gebaut, mit todtem und lebendem Inventarium, bin ich Willens, bei 3—400 Thlr. Anzahl. zu verk. Maurer Tulke in Mischke bei Bahnh. Schießplatz Gruppe. (5658

Grundstücksverkauf.

Mein Grundstück, in bester Lage der Stadt, aus Wohnhaus, Stall und Schlachthaus bestehend, mit gut eingerichteter Fleischerei und Wurstmacherei, incl. der gesammten Einrichtung, bin ich Willens, Veränderung halber unter soliden Bedingungen von sogleich zu verkaufen. Hypothek fest.
Das Grundstück eignet sich auch zur Anlage eines jeden anderen Geschäftes.
Riesenburg Westpr.
[5252] C. Zierock.

Ein Gasthaus

in einem großen Dorfe, mit 10 Morg. Land, für 12000 Mk. sofort zu verkaufen.
(5389) E. Sallach, Gastwirth, Bischofswerder Westpr.

Meinen inmitten der Stadt Osterode Opr., vis-à-vis den Kasernen gelegenen, ca. 4 Morgen großen (5378
Obst- und Gemüsegarten
vorzüglicher Boden, an der Drewenz, bin ich Willens auf 5 Jahre an einen tüchtigen Gärtner billig zu verpachten.
Aug. Grumbach.

Ein schönes
Vorwerk
400 Morgen guten Bodens, in guter Lage, mit hochherrschaftlichem Wohnhaus, neuen Wirthschaftsgebäuden, mit todtem und lebendem Inventar, ist für den Preis von 100 000 Mark zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4997 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Dom. Bahrendorf bei Briesen hat wegen Wirthschaftsänderung ein
hölzernes Wohnhaus
bestehend aus 4 Stuben, zu verkaufen.

Ein erfahrener, tüchtiger (5450
Müller
29 Jahre alt, verheirathet, gegenwärtig als Werkführer in ungekündigter Stell., welcher seine Brauchbarkeit durch Zeugn. beweisen kann, auch nicht arbeitsscheu ist, sucht dauernde Stell. Gefl. Off. unt. D. A. 56 an die Geschäftsstelle der „Neumärkischen Zeitung" in Landsberg a. W.

Suche für meinen (5638
Jäger
30 Jahre alt, verh., 3 Kinder, zum 1. April 1891 ein and. Engagement, weil neue Culturen in meiner Forst nicht mehr angelegt werden; derselbe ist sich. Schütze und guter Raubzeugvertilger, versteht ferner die Fischerei ausgezeichnet und ist auch Kunstgärtner. Gefl. Offerten nimmt entgegen
Dominium Raudonatschen Ostpr.

Ein j., militärfr. [illegible] Inspektor, schon m. g. Erf. auf [illegible] verschied. [illegible], s. z. 1. April cr. anderw. Stell. als Inspector. Jrl. Anfangsgeh. 400—450 M. Adr. für Gefl. Georg Bauerrichter, Dom. Frankenfelde bei Haselberg, Mark.

Ein Landwirth, 24 J. alt, 6 J. in d. Wirthsch., militärfr., g. Zeugn., sucht Stell. a. allein. Inspektor z. 1. April Off. G. 100 postl. Zechlau Wpr. erb.

Suche zum 1. April cr. oder später als
Mühlenwerkführer oder Verwalter
auf einer Wassermühle für Kunden- oder Geschäftsmüllerei oder auf einer Schneidemühle (Vollgatter) Stellung. Bin verheirathet, ev., 32 Jahre alt, bereits 15 Jahre in diesem Fache thätig; gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Auf Verlangen kann eine Kaution von 1500 Mark stellen. Gefl. Off. erbeten an O. Büttner, Bromberg, Neue Pfarrstraße Nr. 7/8. [5324]

Brennerei.
Für meinen Ausgelernten suche baldmöglichst Stellung. (497
Huenninghaus, Brennereiführer, Bialutten i. Ostpr.

Ein junger Mann (564
Materialist
sucht zum 1. April Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten unter O. R. postl. Palschau.

Commis
flotter Verkäufer, im Colonial-, Material-, Delikateß-, Schank-, Eisenkurz- u. Stabeisen- u. Farben-Geschäft vollst. vertr., der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, sucht gest. auf gute Zeugnisse, vom 15. März oder 1. April anderw. Stellung. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. (566
Gefl. Off. N. L. Nr. 1286 postlagernd Graudenz erbeten.

Ein junger Mann

der polnischen Sprache mächtig und der seit kurzem das Colonial-, Materialwaaren- u. Schank-Geschäft erlernt hat und noch in Stellung ist, sucht per 1. oder 15. April Stellung. Gefl. Off. unt. Nr. 5643 an die Exp. d. Ges. erb.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen
Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin. Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Ein junger Mann, womöglich im Braufach erfahren, wird als
Buchhalter
einer Brauerei gesucht. Offerten nebst Gehaltsangabe erbittet (5599)
M. Berlowitz, Thorn.

Für unser Colonialwaaren- u. Delikateß-Geschäft suchen wir per 1. April cr. einen gewandten (5485)
Expedienten
bei gutem Salair zu engagiren.
Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.
Louise Kollodziejski Erben, Neidenburg.

Ein tüchtiger Verkäufer
(Christ), der polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. März resp. 1. April cr. in meinem Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft Engagement.
C. A. Riesemann, Marienburg Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort (5544)
zwei tüchtige flotte
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
D. Lewinson,
Wartenburg.

Zum 1. April cr. suche ich für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft
einen gewandten Verkäufer.
Meldungen erbitte nebst Gehaltsansprüchen und Zeugniß Copien. [5412
Chr. Preuß. Saalfeld Ostpr.

Suche für mein Tuch-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft (5507)
zwei tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. April cr., ebenso kann ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen, ebenfalls als
Lehrling
eintreten.
D. Becker, Riesenburg Westpr.

Ein älterer Commis
(Materialist), mit guten Zeugnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. April d. J. Stellung bei G. Schweiger,
5675) Johannisburg Ostpr.

In meinem Leinen-, Tuch-, Confections- und Modewaaren-Geschäft ist die Stelle eines
ersten Commis
vacant. Nur ganz selbstständige, gewandte Verkäufer, die der polnischen Spr. vollständig mächtig sind und prima Empfehlungen einzureichen haben, finden beim Engagement Berücksichtigung.
Ernst Beesel
(4006) **Mewe Wpr.**

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche einen jüngeren, der polnischen Sprache mächtigen
Commis
zum sofortigen Eintritt. (5595)
Pole bevorzugt.
St. Krakowski, Crone a/Br.

Zum 1. April d. J. suchen wir für unser Colonial- u. Destillationsgeschäft
einen jüng. Commis.
Retourmarken verbeten. (5679)
Wollstein & Co., Nakel, Netze.

Ein junger fleißiger Gehilfe
findet bei mir Stellung. A. Rüdiger, Handelsgärtner, Soldau. (5513)

Für mein Colonial-, Material-, Eisen- und Baumwoll-Geschäft suche einen der polnischen Sprache mächtigen
tüchtigen Gehilfen.
F. W. Meyer, Johannisburg Opr.

Ein junger Mann
der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, kann von sofort in meinem Colonial-, Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft placirt werden. (5678)
B. Asfahl, Culmsee.

Ich suche für mein Getreide- und Stärkegeschäft einen mit d. Buchführung vertrauten
jungen Mann.
Bewerber, der englischen Sprache mächt., werden bevorzugt. Off. m. Gehaltsansprüchen werden u. Nr. 5510 d. d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Ein Volontär
sowie ein Lehrling
kann in mein am Sonnabend geschlossenes Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Kurzwaarengeschäft eintreten.
M. L. Glaß, Bandsburg.

Ein junger Mann
tüchtiger Verkäufer, der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, von sofort dauernde Stellung. (5512)
L. Hirschfeld, Allenstein.

In meinem Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft findet ein (5610)
junger Mann
der kürzlich seine Lehrzeit beendet, per 1. April cr. Engagement.
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Einen zweiten Destillateur
suche zu engagiren. Meldungen bitte Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. (5548)
Hugo Nieckau, Dt. Eylau.

Ein unverheiratheter (5505
Jäger
der zugleich die Gärtnerei versteht, findet von sogleich oder 1. April Stellung in Rossen bei Braunsberg. Persönliche Vorstellung nöthig.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener [5628]
Brenner
erhält z. 15. d. M. gute dauernde Stellung d. W. Niederlag, Allenstein Ostpr.

Ein tüchtiger Schneidemüller
der sein Fach gründlich versteht, selbstständig arbeitet und den Aufschnitt in Accord übernehmen will, kann sofort eintreten und findet dauernde Stellung bei Fritz Münchau,
Dampf-Sägewerke, Pr. Stargard.

Ein tücht. Stellmachergeselle
kann sofort eintreten beim Stellmachermeister Hildebrandt in Gruppe per Gruppe. (5659

Ein kath., unverh. (5684)
Stellmacher
findet von sofort oder 1. April die Stelle in Dom. Rabenhorst per Rehden.

Einen Maschinisten
zum Dampfdrusch per sofort wünscht Schwerdtner, Koschlau.

Die Stelle eines Schmiedeburschen zu Kawenczin bei Driczmin ist besetzt. H. Kopischke. (5691)

Ein Schmied
sucht zum 1. April Stellung mit eigenem Handwerkszeug und Burschen. Derselbe besitzt auch gleichzeitig Zeugnisse der Königlichen Hufbeschlagschule. Off. erbittet F. Wolff, Heinrichau bei Freystadt Westpr. [5646

Ein Kupferschmied
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. (5479
Otto Tolke,
Maschinenfabrik, Marienwerder.

Ein unverheiratheter, tüchtiger
Gärtner
wird gesucht. Leopold Wrzesinski
(5533) Glogowiec b. Amsee.

Ein Gärtnergehilfe
sofort bei gutem Gehalt gesucht
R. W. Fuchs, Kunst- und Handelsgärtnerei, Allenstein. (5692)

Ein tüchtiger
Zieglergeselle
kann sofort eintreten bei (5490)
E. Waßmund, Schwetz a. W.

Zwei tüchtige Ziegler
mit guten Empfehlungen, finden vom 15. April Stellung als Ziegelstreicher bei hohem Accord in Ziegelei Neu-Wehlau per Wehlau bei F. Schulz.

Tüchtige Holzarbeiter
auf landw. Maschinen in dauernde und lohnende Akkordarbeit gesucht. Meldungen schriftlich. (5441)
A. P. Muscate, Dirschau,
Maschinenfabrik.

Geübte Anschläger
auf landw. Maschinen in dauernde Stellung gesucht. Meldungen schriftlich.
A. P. Muscate, Dirschau,
(5442) Maschinenfabrik.

300 Leute
zum Steinegraben finden Beschäftigung beim Chausseebau Altmark-Posilge, Kreis Stuhm. (5422)
A. Kiwitt, Bauaufseher.

150—200 Arbeiter
werden zu den bevorstehenden Drainir-Arbeiten bei hohem Accord gesucht von Dom. Rehden per Rehden Westpr.

Polnische Arbeiter
für Heu- und Getreide-Ernte auf ein Gut Ostpreußens gesucht. Off. w. unt. Nr. 5694 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Ein Accordmann
mit 13 Hauern
zur Ernte gesucht, eventl. auch 9 Mädchen in Gawlowitz bei Rehden.

Zum 1. April finden einige (5660
Knechte
mit oder ohne Scharwerker Stellung bei hohem Lohn.
Dom. Boguschau bei Lindenau Opr.

Ein unverh. nüchterner (5700)
Kutscher
findet v. 1. k. Mts. Stell. A. Eick.

Wirthschafts-Inspektor
unverheirathet, welcher Gutsvorstands-Geschäfte und Buchführung mit besorgen muß, wird engagirt. Offerten mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3360 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Suche per 1. April oder zu sofortigem Antritt bei 300 Mk. Gehalt einen
zweiten Beamten;
ferner einen gut empfohlenen
Hofmann
als Aufseher bei den Leuten. (5683)
Mienthen
per Bahnhof Nikolaiken Westpr.
Baesler.

Zum 1. April wird ein (5677
Wirthschaftsbeamter
in Dom. Sternberg bei Culmsee gesucht. Abschrift der Zeugnisse erbeten.
J. Borreyer, Sternberg.

Ein gut empfohlener
Wirthschaftsbeamter
mit Drillkultur, Rübenbau, Führung der Gutsschreiberei vertraut, findet unter direkter Leitung des Prinzipals vom 1. oder 15. April Stellung. Gehalt 450 Mk. p. anno, freie Station excl. Wäsche.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 5671 durch die Exped. d. Ges. erb.

Zum 1. April d. J. findet ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter, evangelischer (5532
Wirthschaftsbeamter
in Niewierz bei Strasburg Westpr. Stellung. Gehalt bei freier Station excl. Wäsche 360 Mk. pro anno. Schriftliche Bewerbung mit Abschrift der Zeugnisse, welche nicht zurückgeschickt werden, erbittet Die Gutsverwaltung.

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein unverheiratheter, erfahrener, der polnischen Sprache mächtiger (5550)
Inspektor
für Domaine Lippinken per Kornatowo gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Ein verheiratheter (5499
Wirth
der durch gute Zeugnisse seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet vom 1. April Stellung in Weißhof b. Thorn.

Ein verh. Wirth od. Gärtner
„ unverh. Inspector
„ Stubenmädchen
von sofort oder 1. April gesucht in
5686) Kl. Ellernitz p Nitzwalde.

Burg Belchau bei Dossoczyn sucht zum 1. April einen zuverlässigen
Hofverwalter
mit guter Handschrift, der in der Buchführ. Bescheid weiß. Daselbst werd. auch
40 Erntemänner
u. 16 Accordmädchen
angenommen (5688)

Ein Wirthschaftseleve
aus guter Familie, findet von sofort Stellung bei F. Rahm, Sullnowo bei Schwetz (Weichsel). (5681)

Als Eleve
findet ein junger, anständiger Mann auf einem großen Dominium mit technischem Betriebe Ostern eventl. später freundliche Aufnahme. Familienanschl. Pension nach Uebereinkunft. Offerten erbet. Dominium Lipin, Prov. Posen.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird ein Eleve geg. Pension gesucht. Meldungen erbittet (5318
Administrator Krupp in Benedien bei Gr. Bestendorf.

Ein Sohn achtbarer Eltern zu Erlernung der
Conditorei
findet eine gute Lehrstelle. Off. werden briefl. m. Aufschr. unt. Nr. 5816 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft suche ich per 1. April cr.
einen Lehrling
mit erforderlicher Schulbildung. (5611)
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich p. sofort resp. 1. April cr. (5598)
zwei Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern.
Albert Biswanger, Nakel, Netze.

Suche für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft per sofort
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache gewünscht.
J. Preuss, Stuhm Westpr.

Zwei Lehrlinge
welche die Klempnerei erlernen wollen, können von sogleich eintreten bei
A. Neubert, Klempnermeister
(5534) Rosenberg Westpr.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäft suche einen (5377)
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Eintritt sofort.
Gustav Seiltz, Danzig.

Apotheker-Lehrling.
Für die Apotheke einer Stadt in Westpr. wird zum 1. April d. Js. ein junger Mann als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Wenzel & Mühle in Danzig. (5005)

Am 1. April kann (5211)
ein Lehrling
in meine Apotheke eintreten.
Nathan, Johannisburg Opr.

Für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen [4544]
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
E. Caspari, Schwetz a/W.

Suche einen Lehrling
für meine Bäckerei. Sohn rechtl. Eltern.
1810g) F. Hoehnel.

Suche per 1. April eine evangelische
Kindergärtnerin
geprüft, 1. Klasse, mit guten Zeugnissen, welche mit Erfolg unterrichtet. 2 Knaben von 5 und 7 Jahren. (5099
Frau Gutsbesitzer Flick, Dalkowo b. Inowrazlaw.

Eine 38jähr. **gebild. Dame** aus gut. Fam. sucht Stellung zur selbst. Führung des Haushalts und Erziehung mutterl. Kinder. Näheres zu erfragen unter **M. K.** postlagernd Marwalde Opr. bei Gilgenburg [5645

Ich suche für mein Material-, Vorkost- und Mehlgeschäft eine tüchtige
Verkäuferin o. Lehrmädchen
E. Polenz, Allenstein.

Für mein an Sonn- und Festtagen geschlossenes Manufaktur- u. Materialwaaren-Geschäft suche per sofort (5406
eine Verkäuferin
mos. Glaubens.
A. Rosenstrauch, Schönlanke.

Für mein Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft suche eine (5369)
erste Verkäuferin.
Adresse erbittet mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Beifüg. von Photogr.
Gustav Klink, Dirschau.

Eine tüchtige
Putzarbeiterin
wird für mein Putzgeschäft gesucht.
Martha Reinke, Marienburg.

Für ein größeres Rittergut wird ein
älteres Wirthschaftsfräulein
für einen älteren, alleinstehenden Herrn gesucht. Dieselbe muß im Kochen perfekt sein. Copie der Zeugnisse erbeten. Im Nichtbeantwortungsfalle ist Stellung besetzt. Antritt per 1. April. Gehalt nach Uebereinkunft.
Gfl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5543 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Moritz' Hotel, Bromberg
sucht von sofort ein tüchtiges, erfahrenes und wohlerzogenes Mädchen aus guter Familie als (5379)
Stütze der Hausfrau.
Hohes Gehalt und Familienanschluß. Bevorzugt werden solche, die in gleicher Stellung in großen Häusern gestanden h.

Vom 1. April d. J. ein
anständiges Mädchen
als Stütze der Hausfrau auf Dom. Augustwalde bei Maximilianowo gesucht.

Zum 1. April suche ich ein
Mädchen
das Küche und Wäsche versteht
Frau Hauptmann Schlüter.

Zum 1. April d. J. suche ein
junges Mädchen
welches perfekt kochen kann und im Büffet thätig sein muß. (5881)
Gehalt nach Uebereinkunft.
Spickermann, Graudenz
Bahnhofswirth.

Als Stütze der Hausfrau wird ein evangelisches, anständiges
junges Mädchen
welches mit der Küche vertraut ist, für einen kleinen ländlichen Haushalt gesucht. Gehalt 180 Mk.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5500 durch die Exped. d. Ges. erb.

Eine tüchtige, selbstthätige
Wirthin
wird von sogleich oder 1. April auf ein Gut Westpreußens gesucht. Gehalt bis 240 Mark. Meldungen mit Zeugnißabschriften werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4947 durch die Exped des Ges. erb.

Wirthin.
Von gleich oder etwas später suche ich eine durchaus tücht., saubere, ländliche
Wirthin.
Richard Mayne, Osterode Opr.

Ein ordentliches, gewandtes
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, das auch die Wäsche besorgen und etwas nähen kann, wird zum 15. April gesucht in Dom. Babalitz bei Bischofswerder. (5440)

Moritz' Hotel, Bromberg
sucht von sofort oder vom 1. April dieses Jahres zwei sehr gewandte
Zimmermädchen
2 sehr tüchtige Waschmädchen
2 Küchenmädchen.
Nur solche dürfen sich melden, die ihre Arbeiten gründlich verstehen.
Die Vermittelung von Agenten wird nicht ausgeschlossen.

Cigarren- u. Wickelmacherinnen
finden bei mir dauernde und lohnende Beschäftigung. Reisekosten werden vergütet. Carl Kreis,
Cigarren- und Tabak-Fabrik,
(5413) Danzig.

Ammen
gesund und kräftig, ärztlich untersucht, auch anderes Gesinde werd. stets nachgewiesen G. L. Wormsdorf, Beutnerdorf 127 b. Ortelsburg, b. d. Gericht. Für Auswärts sind Reisekosten einzus.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15

In der Nähe von Marienburg Westpr. finden (5404)
junge Damen
die geneigt sind, sich in häusl., sowie in landwirthschaftl. Arbeiten unterweisen zu lassen, freundl. Aufnahme. Vierteljährliche Pension 75 Mark. Off. unt. **K. V. 721** an Rudolf Mosse, Berlin C. Königsstr. 56 erbeten.

Eine geräumige Wohnung, für Tischler oder Böttcher geeignet, ist von sofort zu vermiethen. (5685)
Gr. Mausdorf Westpr.
J. Wiens.

Eine Wohnung von 6 auch 7 Zimmern, auf Verlangen mit Pferdestall, ist vom 1. April zu vermiethen. Offert. werden brieflich unter Nr. 5663 durch die Exp d. Ges. erbeten.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Mühlenstraße 18, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer für einen einz. Herrn sof. ges. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5576 durch d. Exp. d. Ges. erbeten.

Meinen Bauplatz
nebst schönem Garten, in der Tabackstraße gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen (5699) A. Seick.

Bauplatz
hier, 27 Meter Straßenfront, 80 Meter tief, zu verkaufen. Off. werd. brfl. u. Nr. 5667 d. d. Exp. des Ges. erbeten.

Heirathsgesuch.
Ein j. Besitzer, 27 J. alt, ev., von angenehm. Aeußern, wünscht sich mit e. j. Dame im Verm. von 6000 Mk. zu verheirathen. Gefl. Off. nebst Photogr. werd. briefl. unter Nr. 5641 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Diskretion zugesagt.

Reiche Heirath!
Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, m. 80 000 M. u. Erbsch. 20 000 M., sucht beh. Heirath ehrb. Herrenbekanntsch. Fordern Sie über mich reelle Ausk. vom Familien-Journal, Berlin Westend.

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

GAEDKE'S
CACAO

J. Libera

Marienwerder, Breitestraße 226,
empfiehlt (4803)

Grabdenkmäler

von Marmor, Granit, Syenit und Sandstein, z. B. Kreuze, Obelisken, Grab- und Gittertafeln, Bücher, Kissensteine, Gittersteine und Möbelplatten zu **billigen Preisen.**

Lebens- und Unfall-Versicherung.

Von einer Aktien-Gesellschaft ersten Ranges wird für die Provinz **Ostpreußen** ein **Reisebeamter** gesucht. Reflektanten, welche bei entsprechenden Leistungen auf eine gut dotirte dauernde Stellung rechnen können, wollen ihre Bewerbungen mit Nachweis bisher erzielter Erfolge, Angabe von Referenzen und Photographie **sub 408 Z. G.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.**, einreichen. Kaution wird verlangt.

Mittwoch, den 18. März d. J.,

von Vormittags 11 Uhr ab

soll das in den Schlägen der Oberförsterei **Königsbruch** lagernde gesunde **Kiefernlangnutzholz** im Kruge zu Lippowo, Posthaltestelle zwischen Czersk an der Ostbahn und Groß-Schliewitz, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Hölzer der ersten bis dritten Taxklasse haben einen Zopfdurchmesser von mindestens 28 cm, diejenigen der vierten Taxklasse einen Mittendurchmesser von mindestens 30 cm.

Es kommen zum Verkauf:

Schutzbezirk	Jagen	I./III. Klasse Stück	I./III. Klasse Fmtr.	IV. Klasse Stück	IV. Klasse Fmtr.
Labodda	7c	106	150,95	—	—
„	30	30	49,80	5	4,37
„	33	139	231,38	29	24,58
Rosenthal	143	223	372.67	107	89,05
„	144	91	127,29	—	—
Wolfsbruch	125a	50	68,85	31	25.87
„	173a	123	232,34	34	28.21
„	173b	37	59.19	20	16,82
Königsbruch	205	20	24,94	23	20,93
„	236	79	111,17	50	45,65
„	252	94	139 35	45	40,96
Rosachatka	104	145	219,63	90	69,91
		1137	1787.56	434	366.35

1571 Stück mit 2153 91 Fmtr.

Wichtig für Auswanderer.

Alle die nach **Amerika** zu gehen beabsichtigen, sollten sich die **Informationen** von mir senden lassen, welche die **wirthschaftliche Lage**, die **Gesetze** für Einwanderer und viele werthvolle praktische **Rathschläge enthalten.** Alle, welche nicht **englisch** sprechen, müßten die Informationen haben. Man scheue die kleine Ausgabe nicht, denn viel Geld und Zeit geht den Meisten aus Unkenntniß der Verhältnisse verloren und mancher mußte eine sehr harte Schule durchmachen. Die Informationen werden als „eingeschriebener Brief" sofort zugesandt, nachdem ich durch Postanweisung Mark 4,50 Pf. erhalten. Bitte die Adressen recht deutlich zu schreiben.

Chas. Abromeit,
Elizabeth N.-J., Amerika,
710 Elizabeth-Ave. (5722

Die Apotheke in Rehden

empfiehlt

vorzügliche süsse

Ungar-Weine

für Kranke, Rekonvaleszenten u. Kinder, per Flasche Mk. 2.50 u. 2 Mk. und p. Seciflasche Mk. 1,50, ferner ½ Flasche à 1,00, ¼ Fl. à 0,50.

Herbe Ungarweine

per Flasche 2 Mk.,

rothe Ungarweine

in verschiedenen Preislagen.

Frische Schwed. Heringe

nur in ⅟₁ Kisten von ca. 12 Schock Inhalt à Kiste M. 8,50, dieselben geräuch., sogen. **Riesenbücklinge** in ⅟₁ Kisten M. 14, in ½ Kisten M. 7,50, **Salzheringe,** feinste Ihlen, 1891er, große, à Tonne 24 u. 26 M., mittlere 22 M., kleinere 20 M., in guter Orig.-Packung und gutem Geschmack. Eine Parthie 1889er Fettheringe à Tonne 12 u. 14 M. in ⅟₁, ½ u. ¼ Tonnen empfiehlt geg. Nachnahme od. Vorhersend. d. Betrages

I. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Billiger als jede Concurrenz!

An Private! Porto u. Nachn. frei!

10 Pfd.-Kiste ff. grüne Heringe Mk. 1,30, Rez. z. Brat. u. Marinir. **gratis.** 10 Pfd.-Kiste ff. Bücklinge (**Kieler Art**) Mk. 1,90, ca. 35 ff mar. Heringe Mk. 2,60, ca. 35 ff. Heringe in Gelee Mk. 2,60, ca. 30 ff. Rollmöpse Mk. 3,60. (2229)

E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

☛ **Wunderbar ist der Erfolg** ☚

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden.** Vorräth. à Stück 50 Pf. b. **Fritz Kyser** in Graudenz u. Ap. **P. Kossak** in **Bischofswerder.**

Stück-, Würfel- und Nuß-

Steinkohlen Ia.

Liefert nach allen Bahnstationen in Waggons à 200 Centner billigst

Gustav Brand, Graudenz,
Markt 21. (5562)

Sämmtliche

Malerarbeiten

werden sauber u. billig ausgeführt
von [5706]

R. Mahler,

Grabenstraße 15.

Wagenschilder (mit Blech)

à Stück 50 Pfg.

Viehwaschseife v. G. Kuntze, Danzig Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Ein Fuchswallach

sechsjährig, 5' 5" groß, sehr kräftig, als Arbeitspferd sich eignend, zum Verkauf oder Umtausch gegen tragende Stute.

Naß, Neuhof bei Rehden Westpr.

Fuchswallach

siebenjährig, 4½ Zoll, für mittleres Gewicht, mit ruhigem Temperament und anständigem Aeußeren, sehr leicht zu reiten, für 1800 Mark zu verkaufen. [5288]

von Enckevort,
Seconde-Lieutenant im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4,
Thorn, Mellinstraße 120.

Ein dunkel-kirschbrauner Hannöverscher

Halbblut-Hengst

8 Jahr alt, 5' 5" hoch, welcher bei mir abgedeckt, steht zum Verkauf. (5416)
Besichtigung jeder Zeit.
Sittno per Gollub. Sponnagel.

---

2 große Carossiers

Grauschimmel, Wallache, verkauft
Dom. Hofleben b. Schönsee Wpr.

---

6 Zugochsen

4 und 6jährig, ca. 12 Ctr. schwer, und ein überzähliges (5537)

Pferd

verkauft Oesterwitz, Plement bei Rehden.

Dom. Rinkowken per Hardenberg
verkauft (5535)

zwei Mastochsen

und

sechs Mastkühe.

---

90 große kernfette

Hammel

Oxford und Rambouillet, Anfangs Dezember 1890 geschoren, Durchschnittsgewicht ca. 118 Pfund, pro Pfund lebend 27 Pf., Abnahme nach Uebereinkunft, verkauft (4741)

Winter sen., Watterowo b. Culm.

Die Expeditionen aller Zeitungen

und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaus dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich, sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaus, in **Berlin** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49.

Rechnungs-Abschluß

der

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

für das Rechnungs-Jahr 1890.

Einnahme.

Posten	Mk.	Pf.
1) Prämien-Reserve aus dem Rechnungsjahre 1889 nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile	5 830 523	02
2) Brandschaden-Reserve aus dem Rechnungsjahre 1889 nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile	1 655 508	51
3) Versicherungs-Summe für 797 722 in Kraft gewesene Versicherungen, worunter 421 283 neu geschlossene, nach Abzug der Ristorni Mk. 8 274 428 645,—		
Prämien-Einnahme nach Abzug der Ristorni	20 977 539	26
4) Zinsen	304 480	66
5) Reinertrag der Gesellschaftsgrundstücke	52 094	91
6) Ueberschuß an Provision aus den von der Gesellschaft direkt verwalteten General-Agenturen, Policengebühren rc.	146 698	28
7) Coursdifferenz auf ausländische Valuten	176 422	04
Summe	29 143 266	68

Ausgabe.

Posten			Mk.	Pf.
1) Provision, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils			1 976 811	15
2) Verwaltungskosten			889 440	88
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken und an Verbände, Unterstützungen an Rettungs-Vereine, Feuerwehren rc.		Mk. 68726,21		
Beiträge zur Pensionskasse der Beamten		„ 30803,47	99 529	68
4) Staats- und Gemeindesteuern		Mk. 46521,71		
Sonstige gesetzliche oder anderweit behördlich auferlegte Abgaben		„ 52607,54	99 129	25
5) Gezahlte Brandentschädigungen		Mk. 13563336,19		
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile		„ 5843319,02		
		Mk. 7720017,17		
Brandschaden-Reserve	Mk. 2653811,30			
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	Mk. 921541,—	„ 1732270,30	9 452 287	47
Zahl der Brandschäden in diesem Jahre: 14478.				
6) Rückversicherungs-Prämie für Mk. 3339023904,— Versicherungs-Summe			8 959 225	28
7) Prämien-Reserve nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile			6 102 645	28
Davon für 1891	Mk. 5230982.31			
und für spätere Jahre	„ 871662.97			
	Mk. 6102645,28			
8) Abschreibung auf die Gesellschafts-Grundstücke			21 838	—
9) Abschreibung auf die elektrische Beleuchtungs-Anlage			2 000	—
10) Abschreibung auf Inventar, Drucksachen rc.			20 000	—
11) Coursverlust auf Werthpapiere			16 511	75
12) Zum Gratifications- und Dispositionsfonds			55 000	—
13) Reingewinn des Rechnungsjahres 1890:				
a. Gewinn-Antheil der 9 Mitglieder des Verwaltungsrathes, des General-Directors, der Directoren und des General-Inspectors		Mk. 138847.93		
b. Zum Sparfond		„ 280000,00		
c. Dividende für 5000 Actien à Mk. 206,00		„ 1030000,00	1 448 847	93
Summe			29 143 266	68

Magdeburg, den 31. Dezember 1890.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Director
Rob. Tschmarke. (5708)

Bilanz.

Activa.

Posten		Mk.	Pf.
1) Hypothekarische Forderungen		4 953 900	—
2) a. Werthpapiere im Courswerthe vom 31. Dezember 1890 von	Mk. 2904083,10		
b. Werthpapiere zur Bedeckung der Oesterreichischen Prämien- und Brandschaden-Reserven im Courswerthe vom 31. Dezember 1890 von	„ 295593,72		
c. Werthpapiere zur Bedeckung der Russischen Prämien- und Brandschaden-Reserven im Courswerthe vom 31. Dezember 1890 von	„ 460083,99		
d. Betheiligung an der K. K. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau" in Wien mit 1200 Aktien à Fl. 200,00 im Courswerthe vom 31. Dezember 1890 von	„ 792984,00		
e. Betheiligung an der Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg mit 1200 Aktien à Mk. 500,00 im Courswerthe vom 31. Dezember 1890 von	„ 498000,00		
	Mk. 4950744,81	4 556 500	80
3) Wechsel und Export-Bonifikations-Anerkenntnisse		1 031 304	91
4) Kassenbestand und Giro-Guthaben		580 074	12
5) Grundstücke der Gesellschaft in Magdeburg, Berlin, Straßburg i/E., Karlsruhe und Rostock	Mk. 2051994,00		
ab: auf dem Grundstücke der Gesellschaft in Berlin, Charlottenstr. Nr. 81 haftende, zur Zeit unkündbare Hypothek	„ 511000,00	1 540 994	—
6) Elektrische Beleuchtungs-Anlage		15 000	—
7) Inventarium, Drucksachen rc.		93 000	—
8) Stückzinsen		49 117	84
9) Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen der Gesellschaft		1 089 688	65
10) Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften		2 036 408	50
11) Guthaben bei Banken und Bankiers		1 170 126	89
12) Guthaben bei anderen Debitoren		80 743	37
13) Hinterlegte Wechsel der Actionäre		12 000 000	—
Summe		29 146 859	08

Passiva.

Posten		Mk.	Pf.
1) Grund-Kapital in 5000 Aktien à Mk. 3000,00		15 000 000	00
2) Reservefonds		1 500 000	00
3) Sparfonds		2 628 742	18
4) Prämien-Reserve		6 102 645	28
5) Brandschaden-Reserve		1 732 270	30
6) Guthaben von Versicherungs-Gesellschaften		555 750	62
7) Guthaben verschiedener Kreditoren — Kautionen, Stückzinsen auf Wechsel rc.		119 080	42
8) Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren		1 059	00
9) Abgesetzt zum Gratifikations- und Dispositionsfonds	Mk. 55000,00		
Bestand	„ 3463.35	58 463	35
10) Reingewinn des Rechnungsjahres 1890		1 448 847	93
Summe		29 146 859	08

Magdeburg, den 31. Dezember 1890.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Director
Rob. Tschmarke.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 59.

Graudenz, Mittwoch] [11. März 1891.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Nachdruck verboten.

Kapern.

Eine der ersten Frühlingsboten, die sich auf unseren feuchten Wiesen, an Bächen, Teichen, Sümpfen usw. zeigen, ist die allbekannte Kuh-, Butter- oder Sumpfdotterblume (Caltha palustris). Die Knospen derselben lassen sich nun in ausgezeicheter Weise als Ersatz der echten Kapern (capparis spinosa) im Haushalt verwenden, und lasse man die Zeit der Knospen nicht vorübergehen, ohne sich einen Vorrath zum Einmachen einzusammeln. Das Einmachen geschieht durch Uebergießen mit siedendem Weinessig, nachdem die Knospen vorher wiederholt mit kochendem Wasser abgebrüht sind. In gleicher Weise lassen sich die Knospen der großen Wasserkresse (Tropaeolum majus) und des Scharbockkrautes (Ranunculus Vicaria) verwenden. H.

Welken der Blumen im Winter.

Oft sieht man, daß Zimmerblumen im Winter vor den Fenstern plötzlich welk werden, namentlich solche, die in lebhaftem Wachsthum begriffen sind. Es hat das folgende Ursache: Nur zu oft stehen die Blumentöpfe so nahe an den Fenstern, daß die namentlich durch die unteren Fensterritzen eindringende kalte Luft die Blumentöpfe so stark abkühlt, daß die Wurzeln nicht mehr im Stande sind zu arbeiten, Wasser aufzunehmen. Die Blume selbst ist in einer Luft, deren Temperatur die Lebensvorgänge aufrecht erhält, sie verdunstet Wasser, kann dasselbe aus obigem Grunde nicht ersetzen. Man treffe hiernach seine Maßregeln, rücke die Töpfe möglichst von den Fenstern ab, stelle sie auf ein kleines Holzgestell, so daß sie oberhalb der Fugen, die nach außen gehen, zu stehen kommen. Sehr zu empfehlen ist auch namentlich, kleinere Töpfe, deren Masse schnell erkaltet, in größere zu stellen und den Zwischenraum mit Moos auszufüllen.

Zur Anlage von Mistbeeten.

Um einem Mistbeete nicht nur die richtige Wärme, sondern auch die nöthige Nachhaltigkeit derselben zu geben, ist es nothwendig, die Wärmegrade zu kennen, welche die verschiedenen Stalldünger hervorbringen, damit man sie für die verschiedenen Zwecke in richtiger Weise mischen kann. Nach Noisette betragen dieselben:

Schafmist	60—70 Gr.	4	Monat anhaltend
Esels- oder Pferdemist . . .	55—60 „	6	„ „
Gerberlohe	30—40 „	6	„ „
Halbtrock. Laub m. Pferdemist	40—50 „	7—9	„ „
Laub und ein Drittel Mist .	60—70 „	9—11	„ „
Trockenes Laub	35—40 „	12	„ „
Kothstaub	40—60 „	12	„ „
Weintrestern	40—50 „	20	„ „

Reinigen der Stubenvögel von Ungeziefer.

Nur zu oft kommt es vor, daß unter den Stubenvögeln muntere Sänger plötzlich verstummen, ein kränkliches Aussehen zeigen und zusehends von Tag zu Tag elender werden, ohne daß man sich die Sache erklären kann. Sehr häufig ist der Grund in Ungeziefer, welches in großen Mengen sich im Gefieder angesiedelt hat, zu suchen; namentlich sind es kleine röthliche Läuse, die die Kalamität herbeiführen. Um diese letzteren zu beseitigen, befestige man an der Stelle, wo der Vogel schläft, ein Stück Schilfrohr welches man vor Tagesanbruch mit kochendem Wasser reinigt In demselben verkriechen sich die Läuse, und man kann sie auf genannte Weise, wenn man das Verfahren eine Zeit lang durchsetzt, vertilgen. Reinlichkeit des Bauers besonders, wenn es sich um Holzbauer oder um sehr complicirte Bauer handelt, ist sehr anzuempfehlen.

---

7. Forts.] **Gebunden.** [Nachdr. verb.

Novelle von Heinrich Köhler.

Es ging plötzlich wie ein Blitzstrahl der Erkenntniß über das Gesicht des jungen Mannes, er sagte hastig:

„Ihre Worte lassen mich auf eine bestimmte Beziehung schließen und es giebt für mich nur eine Erklärung. Hat vielleicht Ihr Bräutigam Ihnen etwas Nachtheiliges über mich gesagt?"

„Darauf muß ich Ihnen die Antwort verweigern."

„Das ist so gut wie eine Bejahung", sagte er fast fieberhaft, „aber ich will und muß jetzt wissen, was er Ihnen gesagt."

„Nun denn, wenn Sie sich so gern einer Beschämung aussetzen. Ihr plötzliches, briefliches Abschiednehmen von M. erregte natürlich unser Aller Erstaunen. Ich vermuthete in Folge jenes Abends, da Sie mich in ein kindisches Gefühl verloren fanden und der Assessor dazu kam, daß dieser die Hand dabei im Spiele habe. Auf mein Drängen gestand er mir denn auch seinen aus ganz grundloser Eifersucht" — sie lächelte gezwungen — „hervorgehenden Besuch bei Ihnen ein —"

„Und was sagte er?", fragte der Doktor mit bebenden Lippen.

„Daß er gedroht habe, Sie im Duell niederzuschießen, wenn Sie sich nicht verpflichteten, unser Haus niemals mehr zu betreten."

Das Mädchen erschrak bis in's tiefste Herz über die Wirkung ihrer Worte. Des Doktors Gesicht wurde leichenblaß, die Ruder entfielen seinen zitternden Händen, er sah aus, als ob ein Schlagfluß ihn getroffen hätte.

Die Augen Lucies füllten sich plötzlich mit Thränen und sie machte eine jähe Bewegung, als wollte sie auf ihren Kahngenossen zustürzen.

„O bitte, bitte, verzeihen Sie mir, ich habe Ihnen Unrecht gethan, nicht wahr?"

Er griff mit den Händen nach seinem Kopf und stöhnte tief und schmerzlich auf, dann faßte er nach den Rudern, gab dem Boot eine Wendung nach dem Ufer und fing an zu arbeiten, als wenn es eine Wettfahrt gälte.

„Was machen Sie, wo fahren Sie mich hin?" fragte Lucie mit ängstlichem Ton.

„An's Land, wohin Sie wünschen — Ihnen Ihre Freiheit wieder zu geben.

„O nein, nein, nein, jetzt nicht, jetzt noch nicht", flehte sie mit angstbebender Stimme.

„Ich befreie Sie von einem Elenden."

Sie blickte in sein Gesicht, in dem es zuckte und arbeitete. Dann schlug sie die Hände vor's Antlitz und schluchzte heftig.

Der Doktor zog die Ruder ein, er stieg über die Bank und kniete vor ihr auf dem Boden des Kahnes nieder.

„Und Sie konnten das für Wahrheit halten?" sagte er mit zitternder Stimme.

„Ihr Wegbleiben schien es ja zu bestätigen", entgegnete sie unter den verhüllenden Händen.

„Und da konnten Sie wirklich glauben, daß das der Grund meines Wegbleibens war, Fräulein Lucie?" fragte er wehmüthig.

„Nein, nein, ich konnte es eigentlich nie glauben, aber ich redete es mir mit Gewalt ein, weil — weil ich auf Sie zornig war."

„Zornig, Fräulein Lucie — warum?"

„Weil ich es so herzlos fand, daß Sie so ruhig fortbleiben konnten, nachdem ich Ihnen mein Vertrauen geschenkt, Sie in mein Inneres hatte blicken lassen", stammelte sie verwirrt.

Er ergriff die weißen, schlanken Hände und suchte sie von ihrem Gesicht zu entfernen.

„Und sind Sie jetzt noch unglücklich, Fräulein Lucie?"

„Ja — nein — nicht in diesem Augenblick."

Ueber sein Gesicht ging ein Strahl des Glücks, er zog ihre Hände an seine Lippen.

„Dann sehen Sie mich wieder einmal an mit dem alten freundlichen Blick", bat er weich.

Die großen braunen Augen schlugen sich voll zu ihm auf; an den langen Wimpern hingen Thränen, aber über das schöne Gesicht ging es wie ein Sonnenstrahl — der frühere neckische Zauberblick.

Er sah ihr lange in's Gesicht, dann ließ er ihre Hände sinken und kehrte auf seinen Platz zurück.

„Aber Sie verzeihen mir auch wirklich vollständig?" sagte Lucie mit schüchterner Bitte. „Ich könnte mich zu Tode schämen, wenn ich daran denke, wie häßlich ich mich benommen. Aber ich konnte nicht anders, ich mußte meinem Innern Luft machen."

„Ich zürne Ihnen nicht, denn ich verstehe Sie", antwortete er mit einem leuchtenden Blick, vor dem sie verwirrt die Augen niederschlug.

Am Nachmittag war der Assessor mit der Zweigbahn von Lambach gekommen, die Begrüßung der beiden Männer war eine sehr förmliche gewesen. Lucie selbst behandelte ihren Bräutigam sehr kühl, sonst war ihr Wesen ein viel muntereres, als am Tage vorher. Sie scherzte und neckte sich wieder mit dem Doktor wie früher, aber doch nicht ganz so unbefangen. Es lag ihm gegenüber fast etwas Demüthiges in ihrem Verhalten, dazu erröthete sie oft, wenn er sie plötzlich anredete.

Der Assessor zeigte eine finstere Miene und sah den Doktor einige Male mit fragenden Blicken an, denen dieser jedoch vollkommen unbefangen begegnete. Am Abend saß die Gesellschaft, wärend die Musik spielte, wieder vor der Konditorei.

„Merkwürdig, die Lucie ist wie ausgewechselt", bemerkte unter Anderem der Rentier, „keine Spur von Leiden mehr an ihr zu entdecken. Diese Frauen sind doch seltsame Wesen; Doktor, Sie sind ein Allerweltsmensch, denn nur Sie haben doch das zu Wege gebracht."

Er war ordentlich vergnügt, daß er seinen Augapfel wieder glücklich sah.

„Ja, ich habe dem Doktor auch schon mein Kompliment gemacht", sagte seine Frau, „er thut es allen Frauen an" — dabei warf sie ihm einen schmachtenden Blick zu — „Lucie hat mich sogar schon heute gefragt, ob in dem Casino nicht getanzt würde."

„Ach, Mama, das fragte ich nur so im Allgemeinen", widersprach Lucie.

„Nun, Mädchen, es wäre ja auch nicht schlimm, wenn Du es mit besonderer Absicht thätest", sagte ihr Vater heiter.

„Es wäre von unserem Doktorchen um so unverantwortlicher, wenn er uns wirklich schon so bald verlassen wollte, wie er gestern sagte", bemerkte Frau Besserer.

Der Assessor horchte auf, über sein Gesicht ging ein Zug der Befriedigung.

„Das wäre wirklich zu bedauern", sagte er ironisch.

„Nun, er hat ja schon einen Tag zugegeben", meinte der Rentier, „vielleicht läßt er sich noch erbitten."

„Ich habe in der That meinen Plan geändert", sagte der Doktor unbefangen, „ich bleibe hier, so lange Sie es wünschen und mache auch mit Ihnen die Reise durch die Schweiz."

Der Assessor stellte sein Glas, das er eben zum Munde führen wollte, plötzlich wieder auf den Tisch und ein förmlicher Wuthblitz ging aus seinen Augen zu dem lächelnden Sprecher hinüber.

Die kleine Frau klatschte in die Hände, Lucie warf ihm einen leuchtenden Blick zu und der Rentier sagte:

„Was, Doktor, ist das Ihr Ernst? Das ist brav! Nun sind Sie für alle Ihre früheren Sünden absolvirt. Aber, Kinder, diesen Entschluß müssen wir im Casino bei einem Paar Flaschen echten Johannisberger feiern. Die Musik begiebt sich auch eben dorthin."

Man ging in's Casino, und die Stimmung der Gesellschaft war die heiterste, bis auf den Assessor natürlich, der auf Befragen erklärte, heftige Kopfschmerzen zu haben. Frau Besserer schlug ihm darauf theilnehmend vor, sich zurückzuziehen, er blieb jedoch. Der Doktor ließ sich durch seine Anwesenheit im Verkehr mit Lucie durchaus nicht stören, und wer es nicht wußte, mußte denken, er wäre der Bräutigam. Er drückte sogar boshafter Weise dem Assessor ebenfalls sein Bedauern über seine Kopfschmerzen aus und schlug ihm vor, ein Brausepulver zu nehmen.

Die Musik spielte Tänze und die tanzlustigen Paare drehten sich im Reigen, der Rentier wurde immer vergnügter, der Johannisberger that seine Wirkung.

„Kinder", sagte er, „wenn ich nicht zu alt wäre und mich nicht lächerlich machte, ich spränge wahrhaftig selber mit herum. Lucie, Kind, hast Du nicht Lust? Deine Robe paßt ganz gut, Du hast Dich ja heute vernünftigerweise einmal wieder hell angezogen!"

„Der Assessor tanzt ja nicht und hat überdies Kopfschmerzen", meinte seine Frau.

„Ei, der Doktor hat keine, der wird's schon thun."

„Warum nicht, wenn es erlaubt ist und Fräulein Lucie will", sagte dieser in bester Laune.

Lucie erröthete leicht, aber sie wollte gern. Sie erröthete noch mehr, als der Doktor nun seinen Arm um ihren schlanken Leib legte — vielleicht dachte sie an jenes erste Mal auf dem Eise, da er dies gethan — um sich mit ihr in den Rhythmen des Tanzes zu wiegen. Aller sie hing so willig in seinem Arm, und die kleine Hand ruhte so fest auf seiner Schulter, und wie er lächelnd auf sie herabsah, da begegneten ihm die braunen Augen mit einem schelmischen, glückseligen Blick. Sie hate ihre Umgebung, die ganze Welt vergessen, selbst den — Assessor.

Nachher tanzte der Doktor auch einmal mit Frau Besserer und als die Gesellschaft gegen 12 Uhr nach dem Hotel ging, sagte der Rentier:

„Kinder, ich bin kreuzvergnügt, das war ein famoser Abend, so können mehrere folgen." Er nannte den Doktor beim Abschied seinen lieben Sohn, den Assessor einen Duckmäuser und die Lucie ein gescheidtes Mädchen. „Meine Alte aber —" seine Frau ließ ihn hier nicht weiter sprechen, sondern legte ihm die Hand auf den Mund und schob ihn energisch zur Thür hinein. Hinter derselben hörte man ihn singen: „So leben wir, so leben wir alle Tage —." Er ahnte nicht, der gute Mann, daß er eben Oel in's Feuer gegossen, und sah nichts von dem mene tekel, das eine unsichtbare Hand hinter ihm an die Wand schrieb.

6.

Alfred Regence war eben in seinem Zimmer im Begriff, sich auszukleiden, als es an seine Thür pochte. Wer konnte zu so später Stunde noch etwas von ihm wollen?

„Qui vive?" rief er unwillig über die Störung.

„Ich bitte auf einige Minuten, wenn Sie noch nicht im Bett sind", sagte draußen die Stimme des Assessors.

Ueber des Doktors Züge glitt ein ironisches Lächeln. „Er hat es sehr eilig", sagte er leise vor sich hin. Dann trat ein Zug stolzer Energie in sein Gesicht, er zog den eben abgelegten Rock wieder an und öffnete die Thür.

„Was verschafft mir die Ehre? Wünschen Sie für Ihre Kopfschmerzen ein Mittel?" fragte er den Eintretenden mit maliciöser Liebenswürdigkeit.

„Ja", sagte dieser, seine Stimme klang heiser — wie vor unterdrückter Wuth.

„Dann muß ich bedauern, nicht dienen zu können, jedenfalls aber steht Frau Besserers Hausapotheke Ihnen zur Verfügung."

„Vielleicht können Sie es doch," antwortete der Assessor mit zusammengepreßten Zähnen. „Ich möchte Sie um eine Erklärung bitten."

„Abermals? fragte der Doktor ironisch. „Nehmen Sie es nicht übel, geschätzter Herr, aber Sie fangen an langweilig zu werden."

„Und Sie — unverschämt!" zischte der Assessor.

„Werther Herr, Sie sind wirklich sehr — krank."

„Genug der Vorreden. Ich möchte Sie nur fragen, ob es Ihr Ernst war, als Sie heute Abend sagten, daß Sie sich der Familie Besserer für deren ganze Reise anzuschließen gedächten?"

„Gewiß, warum sollte das mein Ernst nicht sein?" fragte der Doktor unbefangen.

„Ich kann es noch nicht glauben."

„Aber weshalb nicht," sagte der Andere lächelnd, „bin ich nicht vollkommen unabhängig?"

„Bis auf Ihr mir gegebenes Wort."

„Richtig. Und dies lautete, daß ich nicht mehr das Haus der Familie Besserer betreten würde. Habe ich das nicht gehalten?"

„Das ist eine jesuitische Auslegung."

Der Doktor schlug die Arme übereinander und sah den Anderen mit einem stolzen Blicke an.

„Vielleicht" sagte er, „jedenfalls gefällt es mir, ihm diese Auslegung zu geben. Wer sind Sie eigentlich, mein Herr, daß Sie glauben, wo Sie hinkämen, müßte ich Ihnen aus dem Wege gehen?"

„Sie wissen ja wohl den Grund," keuchte der Assessor, der immer mehr außer sich gerieth.

„Und wenn ich diesen Grund nicht mehr anerkenne?"

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte der Andere mit bebender Stimme.

„Damit will ich sagen" — des Sprechers Stimme erhob sich und markirte jedes Wort „daß ich zu der Einsicht gelangt bin, daß Sie kein passender Mann für Lucie Besserer sind, daß dieselbe mit Ihnen unglücklich werden würde."

Der Assessor wurde kreidebleich, er rang nach Athem, nach Worten, die er erst nach einer ganzen Weile fand.

„Das wagen Sie mir zu sagen, mir, dem Verlobten des Mädchens?"

„Ja, das wage ich", antwortete der Doktor fest, „weil es die Wahrheit ist. Der äußeren Form nach sind Sie der Verlobte Lucie Besserers, der inneren Bedeutung nach sind Sie es nie gewesen. Wenn Sie ein Mann von Ehre wären, müßten Sie aus freien Stücken zurücktreten."

„Um Ihnen Platz zu machen?" Die Worte klangen pfeifend, als ob der Sprecher mit dem Erstickungstode ränge.

„Gleichviel wem. Dadurch, daß Sie das Mädchen von dem Verkehr mit Anderen abzuschließen suchen, beweisen Sie ja am Deutlichsten das Gefühl Ihrer eigenen Schwäche. Ein wahrer Bräutigam muß seiner Braut auch ohne dieses sicher sein. Sie aber streben, das Mädchen um jeden Preis an sich zu binden, mag die Folge sein, welche sie wolle. Das ist keine Liebe, das ist grausame, selbstsüchtige Tyrannei, die Sie auf ein in der Unkenntniß des Herzens gegebenes Versprechen gründen."

„Sie mögen freilich die Liebe besser verstehen," sagte der Assessor mit heiserer, fast erstickter Stimme, „denn Ihre ganze weibische Gesinnung ist ja nur eine fortwährende Beschäftigung mit ihr."

„Ja, ich verstehe sie, aber erst seit kurzer Zeit in ihrer vollen Bedeutung" — seine Augen waren mit einem verklärten Blick auf ein geistiges Ziel gerichtet und seine Brust hob sich unter einem tiefen Athemzuge — „denn ich liebe Lucie Besserer." (F. f.)

Es ist Zeit, die Raupennester zu beseitigen!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Vorstadt Kulm, Band IV, Blatt 78, auf den Namen des practischen Arztes Dr. Polewski in Culm eingetragene Grundstück am (5673)

15. Mai 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,18 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,51,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 1710 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

16. Mai 1891,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 6. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Buchenhagen, Bd. I, Blatt 1, auf den Namen des Simon Meyer Leyser zu Thorn eingetragene, im Kreise Strasburg belegene Gut Buchenhagen

am 1. Mai 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden. (5670)

Das Grundstück ist mit 6396,42 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 637,39,52 Hektar zur Grundsteuer, mit 1890 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. Mai 1891,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, den 7. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Wenzlauer Wald.

Verkauf von (3583)

Schirrholz
Brennholz
Deichselstangen
Leiterbäumen ꝛc.

Holzverkauf.

In Forst Leszcz bei Ernstrode

Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz

täglich durch Förster Wüstenei.

In Forst Lissomitz bei Ostaszewo

Brennholz, jede Sorte

täglich durch Förster Strache.

Kiefern-Klobenholz I. prima

versendet per Bahn zu billigen Preisen

S. Blum in Thorn.

Eschen- und Rüsternholz

suche in guter Qualität zu kaufen.

(5524) A. Bentzki, Graudenz.

Ein größerer Posten gutes

Dachrohr

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden brfl. mit Aufschr. unt. Nr. 5497 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Dampfziegelei Przylubie bei Schulitz a. d. W. offerirt (5530

500 000 Mauersteine

1. Klasse, frei Kahn, zu zeitgemäßen Preisen.

XVII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 29. und 30. April 1891.

Am 1. April Schluss der Anmeldungen

für Thiere, Maschinen u. s. w.

Büreau: Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91.

Specialität:

Getreide-Reinigungs-Maschinen

mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben, sog.

Vetschauer

Getreide-Reinigungsmaschinen

Wind- oder Bodensegen

ferner

Pferde-Rechen

mit echt amerikanischen Stahlzinken, System „Tiger" & „Hollingworth".

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Kessel-Schmiedearbeiten aller Art

speciell: Neue Feuerbuchsen für Locomobilen eiserne Jauche- & Wasserfässer, eiserne Reservoire Viehfutter-Dämpf-Apparate

3theilige eiserne **Schlichtwalzen** etc. etc.

Illustrirte Prospecte und Cataloge gratis und franco.

Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen. Tücht. Monteure für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jederz. z. Verf.

Elektrische Haustelegraphen,

Sicherheitsleitungen gegen Einbruch, [1214]

Telephonanlagen

(für Güter von hohem praktischen Werthe), werden billigst und **unter Garantie** ausgeführt von

F. Radeck, Mocker bei Thorn.

Kostenanschläge gratis.

Preislisten frei.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer

Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

Normalpflüge

mit gepressten (nicht gegossenen) Griessäulen.

Düngerstreuer

Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

Patent-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.

Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von Siedersleben,

einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,

ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend,

empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Grosses Lager von Reservetheilen!

Preislisten frei.

Unter Controle der [4272]

Danziger Samen-Control-Station

auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offerire billigst

Klee- und Gras-Sämereien

Alle Sorten Feld-, Wald- und Garten-Sämereien, bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bokharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, engl., ital. und franz. Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen ꝛc. ꝛc.

Für Sämereien, die geliefert werden, zahle die höchsten Marktpreise.

B. Hozakowski, Thorn, Samenhandlung.

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten Feld-, Wald- und Garten-Sämereien, bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bokharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, engl., ital. und franz. Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen ꝛc. ꝛc. unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station

auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. [3165]

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Bitte zu beachten!

Was man beim Einkauf spart, hat man gewonnen!

20 Mk.! Echt silb., abgezog. Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 10 Steine geh., ohne Schlüssel zu stellen u. aufzuz. **20 Mk.!**

Für nur 20 Mark liefert das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme eine echt silberne, abgezogene Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 10 Steine gehend, ohne Schlüssel zu stellen und aufzuziehen, **bei zweijähriger Garantie des richtigen Funktionirens der Uhr** und versende diese Uhren franco nach allen Gegenden Deutschlands unter obigen Bedingungen.

Durch Abschluß mit einer der ersten Uhrenfabriken der Schweiz ist es dem unterzeichneten Uhren-Versand-Geschäft allein möglich geworden, diese Uhren zu dem angegebenen billigen Preise liefern zu können, mit dem kaum irgend ein anderes Geschäft konkurriren kann. Die Nachfrage nach diesen vortrefflichen Uhren ist bereits eine so bedeutende, daß der vorhandene große Vorrath voraussichtlich bald vergriffen ist, und werden deshalb die Bestellungen umgehend erbeten. **Das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft erklärt sich hierdurch, um den Besteller jeden Risiko's zu entheben, noch ausdrücklich bereit, für den Fall, daß eine der gesandten Uhren sich nicht als gut und reell bewähren sollte, dieselbe bei erfolgter frankirter Rückerstattung innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Uhr gegen Rücksendung des Kaufpreises zurückzunehmen.** (5606)

Außerdem liefere unter denselben Bedingungen einen hocheleganten **Gewichtzug-Regulator mit Schlagwerk**, 1 m 39 cm hoch, 39 cm breit, für nur 36 Mark.

F. Werthmann, Uhren-Versand-Geschäft.

Berlin SO., Franzstraße 6. (Im eigenen Hause)

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrod Nährzwiebacke und Kindermehl

für **Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen** und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich**, fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg**, empfiehlt zur geneigten Abnahme **Georg Jalkowski, Graudenz.** (4839g)

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

Nur für Herren! 30 Pfg.

Die Physiologie der Liebe.

Von Professor P. Mantegazza.

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studiren, sündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.)

Gegen Einsendung v. **3 Mk.** franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Der interessanteste Katalog der Welt.

Sensationell.

(Neue vergrösserte Ausgabe.) In hocheleg. Ausstattung reich illustrirt in farbigem Druck gegen Einsendung von **30 Pfg.** in Marken aller Länder als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschlossenem Couvert **50 Pf.**

L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen. (3532g)

Pension.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bereit bin, zu Ostern junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten, in Pension zu nehmen. Liebevolle, gewissenhafte Pflege, bei der mich meine Mutter unterstützt, sowie Nachhilfe bei den Schularbeiten werden zugesichert.

Langjährige Erfahrungen in meinem Beruf als Lehrerin und Erzieherin stehen mir zur Seite. [2703]

Garten beim Hause!

Elfride Waldow, Bromberg, Danzigerstraße 148, II.

Entschieden

hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der 1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft **im ganzen deutschen Reiche gestattet sei**, weshalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. **Haupttreffer Mk. 165000, 150000, 120000.** Jahresbeitrag Mk. 42,—, monatl. Mk. 3,50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Verkaufe:

1 Kammrad mit Presse,
1 Windrose mit Vorrichtung,
1 eichene Ruthenwelle,
2 Bruststücke,
3 Spitzen,
2 Paar konische Räder,
1 Mühleisen mit Getriebe,
mehrere Scheiben. (5009)

F. Stange, Schwetz, Weichsel.

Ein leichtgehender 6 sitziger

Hotel-Omnibus

ein- und zweispännig, steht billig zum Verkauf. Gefl. Offert. werd. brfl. unt. Nr. 5626 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Weiße Kachel-Oefen

à 60 Mk. empfehlen

Fielitz & Meckel

in Bromberg.

Herm. Blasendorff

Berlin,

Osterode Ostpr.

übernimmt (9592)

Erdbohrungen, Brunnenbauten

f. j. Tiefen u. Leistg., Lieferung u. Montirung

v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

Eine fast neue (5503)

Torfstechmaschine

ist beim Besitzer **Fr. Klein** in Halbdorf per Kleinkrug zu kaufen.

Krankheitsh. verk. m. ganze **Baumschule** best. a. ein. 100 Äpfel- u. Birnbäumch. d. vorz. Sort., versch. Sträuch. u. vered. Rosen, ebens. sämmtl. Bienenw. m. Auf- u. Untersätzen v. Stroh u. Holz z. Mobil- u. Stabilb. Habe a. etw. 30 Ctr. Melonengerste u. ein. Schffl. schw., sehr ertragr. Hafer. abzug. **Gramten** b. Raudnitz Wpr., im März 1891. Zech, Lehrer.

= Dr. Ewald Paul =

Sicherste Heilung von
Nierenleiden 1 M. 20 Pf.
Nervenleiden 1 M. 20 Pf.
Lungenleiden 1 M. 20 Pf.
Herzleiden 1 M. 20 Pf.
Geschlechtsleiden 1 M. 20 Pf.
Rheumatismus 1 M. 20 Pf.
Rückenmarksleiden 1 M. 70 Pf.
Frauenleiden 1 Mk. 70 Pf.
Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franco zu beziehen von

H. Sadowsky Verlag in Wiesbaden.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Auszüge aus alchemistischen u. cabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das sieben mal versiegelte Buch. Zu beziehen für **5 Mark** von **R. Jacobs Buchhandlung** in Blankenburg/Harz. [4903